

Von Hühnerfutter bis Fischfang:

## **Globale Auswirkungen unseres Milch- und Fleischkonsums als Thema in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

**Handreichung für Multiplikator\*innen der  
 außerschulischen Umweltbildung und BNE**

## Inhaltsverzeichnis

1. Das ANU-Projekt GloPE 3: Lerneinheiten zu globalen Auswirkungen von Milch- und Fleischkonsum in der BNE .....	3
2. Von Hühnerfutter bis Fischfang: Erprobte Lerneinheiten für Umweltbildung und BNE .....	4
2.1 Planspiel „Das schwimmende Hähnchen“ .....	4
2.2 Regenwald-Mystery .....	9
2.3 Planspiel „FishBanks“ .....	15
2.4 Wimmelbild „Ernährung – Von Superkonsum bis Saatgutfestival“ .....	22
3. Vorstellung und Diskussion weiterer Lerneinheiten.....	29
3.1 Projekt „Hi[Story] of Food – unsere Nahrung und ihre globalen Wurzeln“ .....	29
3.2 Fotoausstellung „Land und Wirtschaft – Wer erntet?“ .....	31
4. Sammlung von Kurzfilmen zum Einsatz in der Bildungsarbeit .....	34
IMPRESSUM .....	36

## 1. Das ANU-Projekt GloPE 3: Lerneinheiten zu globalen Auswirkungen von Milch- und Fleischkonsum in der BNE

Außerschulische Umweltbildungseinrichtungen setzen sich bereits seit vielen Jahren mit dem Handlungsfeld Ernährung auseinander und sind dazu geeignet, die globalen Zusammenhänge des Fleisch- und Milchkonsums im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verstärkt aufzugreifen. Die Verknüpfung von Bildungsangeboten zur Ernährungsweise im Globalen Norden mit dem Schutz von Biodiversität, Ökosystemleistungen sowie weiteren ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten im Globalen Süden bietet die Möglichkeit, an die Lebensrealität von Lernenden anzudocken und dabei komplexe globale Zusammenhänge auf exemplarische Weise zu behandeln. Für Multiplikator\*innen kann es allerdings eine Herausforderung darstellen, diese globalen Zusammenhänge und Auswirkungen von Ernährung in der eigenen Arbeit aufzugreifen.

Unser Projekt [GloPE „Globale Perspektive nachhaltiger Ernährung“](#) hat deshalb zum Ziel, außerschulische BNE-Multiplikator\*innen zu unterstützen, die globalen Auswirkungen von Milch- und Fleischkonsum anhand konkreter Beispiele vermehrt in ihre pädagogischen Angebote zu integrieren. Dazu identifiziert die ANU seit 2020 geeignete Methoden aus dem Globalen Lernen, die in bestehende Programme der außerschulischen Umweltbildung und BNE integriert werden können. Wir entwickeln entlang dieser Methoden Weiterentwicklungsvorschläge, wie die Methoden gut an die Rahmenbedingungen außerschulischer BNE angepasst werden können. Hierbei wird die ANU von Expert\*innen aus Globalem Lernen und außerschulischer Umweltbildung und BNE unterstützt, die die Methoden fachlich und inhaltlich bewerten, diskutieren und Anpassungen empfehlen.

Die Projekte GloPE 1 und GloPE\_F, die wir 2020 bis 2022 durchgeführt haben, fokussierten inhaltlich auf das Thema Soja-Anbau als konkretes Beispiel, anhand dessen verschiedene globale Zusammenhänge aufgezeigt werden können. Dazu benannte die ANU in den Projekten beispielsweise das Flächenbuffet (siehe Handreichung, S.7) als erfolgreiche Methode, um die globalen Auswirkungen der eigenen Ernährung anhand des Flächenverbrauchs des Soja-Anbaus zu verdeutlichen und Handlungsoptionen zu diskutieren. Die gewonnenen Erkenntnisse stellten wir BNE-Multiplikator\*innen in Fortbildungen, [Online-Vorträgen](#), einer [Dokumentation](#) (2020), [Lernmedien](#) und einer [Handreichung](#) (2022) zur Verfügung.

Im Projekt GloPE 3 „Die globale Perspektive von Ernährung am Beispiel Milch- und Fleischkonsum – Weiterentwicklung und Einbettung entwicklungspolitischer Lerneinheiten in die außerschulische BNE“ führten wir den erfolgreichen Ansatz fort und erweiterten den inhaltlichen Fokus, sodass wir neben dem Thema Soja-Anbau und Regenwaldzerstörung auch Themen wie Hühnchenexporte nach Ghana und Fischfang in Peru bearbeiteten. Zunächst identifizierten wir geeignete inhaltliche Anknüpfungspunkte, Bildungsinhalte und -methoden, u.a. durch eine Umfrage und in mehreren Online-Veranstaltungen mit Multiplikator\*innen aus BNE und Globalem Lernen. In einem Workshop mit Expert\*innen aus Globalem Lernen, außerschulischer Umweltbildung und BNE diskutierten und bewerteten wir sechs ausgewählte Lerneinheiten in Kleingruppen. Die Expert\*innen empfahlen Weiterentwicklungen und Adaptionen für die Anwendung der Methoden in der außerschulischen Umweltbildung und BNE. Vier als besonders geeignet bewertete Lerneinheiten wurden von den Expert\*innen in ihrer eigenen Bildungsarbeit unter Einbeziehung der Empfehlungen erprobt. Besonders die Methode des „Mystery“ hat sich als eine Ressource erwiesen, die zukünftig weiterentwickelt werden kann, um komplexe globale Zusammenhänge zwischen Milch- und Fleischkonsum und den globalen Auswirkungen zu bearbeiten. Die Ergebnisse des Expert\*innen-Workshops und der Erprobung werden in dieser Online-Handreichung vorgestellt.

## 2. Von Hühnerfutter bis Fischfang: Erprobte Lerneinheiten für Umweltbildung und BNE

### 2.1 Planspiel „Das schwimmende Hähnchen“

Co-Autor\*innen: I. Fehrmann und T. Lindenau, WeltGarten Witzenhausen

Geflügelfleisch ist in Deutschland nach Schweinefleisch die beliebteste Fleischsorte. Besonders seit Konsument\*innen auf fettarme Ernährung Wert legen, werden gerne die mageren Geflügelteile wie Hühnerbrustfilet verzehrt. Doch was passiert mit dem Rest des Geflügels? Jedes Jahr werden mehrere tausend Tonnen Geflügelreste, die in Deutschland nicht gekauft werden, nach Westafrika verschifft. Dort werden sie zu Dumpingpreisen verkauft und zerstören damit die lokale Geflügelwirtschaft. Viele Menschen, vor allem Kleinbäuer\*innen, werden dadurch ihrer Existenzgrundlage beraubt und den Staatskassen entgehen wichtige Einnahmen durch fehlende Zölle. Mit diesem Thema beschäftigt sich das Planspiel „Das ‚schwimmende‘ Hähnchen. Vom Geflügeltransport nach Ghana“, das vom WeltGarten Witzenhausen basierend auf der Planspielvorlage „Hühner für Ghana? Ein inklusives Planspiel für eine nachhaltige Gastronomie“ vom EPIZ Berlin adaptiert wurde. Das Planspiel richtet sich an Jugendliche ab der siebten Klasse und junge Erwachsene.

Im Planspiel versetzen sich die Teilnehmenden nach Ghana. Dort steht die Regierung vor der Herausforderung, dass billiges Importgeflügel aus Europa zwar günstiger als einheimisches Geflügel ist, aber der heimischen Wirtschaft schadet und auch gesundheitlich bedenklich ist, da es häufig mit Keimen belastet ist. Viele Geflügelbäuer\*innen sind schon pleite gegangen; es formiert sich Widerstand gegen die Importe. Im Planspiel schlüpfen die Teilnehmenden in die Rollen verschiedener Interessensgruppen, z.B. Geflügelbäuer\*innen in Ghana, Vertreter\*innen einer ghanaischen NGO für Verbraucher\*innenrechte und der Regierung von Ghana. Sie vertreten ihre Position bei einer simulierten Versammlung, bei der die ghanaische Regierung eine Entscheidung zu möglichen Zöllen für Geflügelimporte trifft. Weitere Phasen des Planspiels beinhalten den Ausstieg aus den Rollen, eine Diskussion und die Entwicklung von Handlungsoptionen. Die Dauer des Planspiels beträgt ca. 2 bis 3 Zeitstunden. Der gesamte Workshoptag, in den das Planspiel eingebettet ist, umfasst beim WeltGarten Witzenhausen 6,5 Stunden inklusive Pausen.

#### Diskussion der Methode durch Expert\*innen

Die Methode wurde im ANU-Expert\*innenworkshop im Januar 2023 von Violetta Bat, freie Referentin beim Tropengewächshaus Witzenhausen, vorgestellt und diskutiert. Die Expert\*innen bewerteten das Planspiel als gute Methode hinsichtlich der fachlichen Qualität, pädagogischen Umsetzung und der Vermittlung globaler Zusammenhänge. Sie betonten, dass das Planspiel Spaß macht und davon lebt, dass es sich um ein konkretes und realistisches Beispiel handelt. Auch das Anknüpfen an die alltäglichen Erfahrungen der Teilnehmenden über das Lebensmittel Hähnchen wurde positiv bewertet.

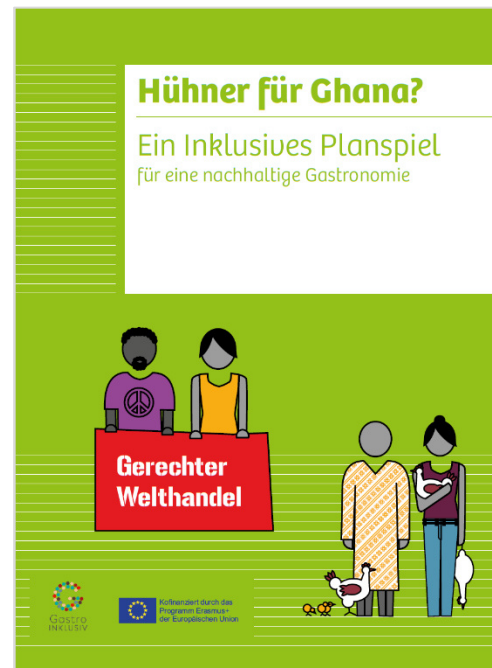


Abbildung 1: Frontseite der Broschüre „Hühner für Ghana? Ein inklusives Planspiel für eine nachhaltige Gastronomie“ des EPIZ Berlin (2018). (© Bild: EPIZ Berlin)

Die Expert\*innen hoben hervor, dass das Planspiel Perspektivenwechsel und die Vermittlung globaler Zusammenhänge gut fördere. Es wurde betont, dass komplexe, globale Zusammenhänge und Widersprüche durch das Planspiel erlebbar und emotional erfahrbar würden. Insbesondere wurde positiv bewertet, dass die Teilnehmenden in verschiedene Rollen schlüpfen und so die Perspektive wechseln. Die Expert\*innen betonten die Bedeutung von Emotionen für die Methode und empfahlen daher eine direkte Auswertung der emotionalen Reaktionen der Teilnehmenden im Anschluss an das Planspiel.

Das Planspiel ist ergebnisoffen konzipiert und die Teilnehmenden werden aufgefordert, auf der Konferenz nach Möglichkeit eine gemeinsame Lösung zu finden. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass es oft keine einheitliche Lösung gibt, was an den realen Konflikt anknüpft, der seit 20 Jahren besteht. Das Hauptziel des Planspiels sollte daher sein, den Teilnehmenden ein Verständnis für die Dynamik von Machtverhältnissen zu vermitteln und zu zeigen, dass es nicht immer einfach ist, Lösungen zu finden.

Die Expert\*innen diskutierten, dass das Planspiel besonders für junge Erwachsene geeignet sei. Bei jüngeren Teilnehmenden in der Pubertät könnte das Rollenspiel schwieriger umzusetzen sein und sollte nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre durchgeführt werden. Außerdem wurde empfohlen, das Planspiel entsprechend der jeweiligen Zielgruppe anzupassen. Die Planspielvorlage des EPIZ biete dafür verschiedene Rollen- und Zusatzkarten in einer einfachen und schwierigeren Variante an. Die Referentin Violetta Bat wies darauf hin, dass es je nach Gruppe sinnvoll sein könne, Statements für die verschiedenen Rollen vorzugeben. Die Texte der „schwierigen“ Variante wurden als besonders komplex bewertet, daher sei es wichtig, die passende Variante für die Zielgruppe sorgfältig auszuwählen. Die Referentin berichtete im Workshop, dass sie das Planspiel in adaptierter Form auch schon einmal mit einer Grundschule durchgeführt habe. Hier habe sie eine Marktsituation in Kenia nachgestellt. Die Rollen hätten sich dann auf Verbraucher\*innen und Bäuer\*innen bezogen. Eine ausgearbeitete Variante für Grundschulen steht derzeit aber nicht zur Verfügung.

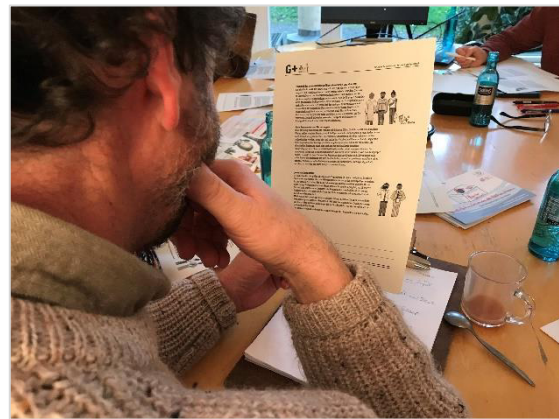


Abbildung 2: Angeleitet durch die Referentin Violetta Bat erprobten und diskutierten Vertreter\*innen aus Globalem Lernen, außerschulischer Umweltbildung und BNE das Planspiel „Hühner für Ghana“ im ANU-Expert\*innen-Workshop. (© Bild: Marina Hethke)

Bei der Durchführung des Planspiels wurde kritisch betrachtet, dass bei großen Gruppen die Gefahr bestehe, dass nicht alle Teilnehmenden zu Wort kommen könnten. Die größte Herausforderung bei Schulklassen sei laut Referentin die Motivation der Teilnehmenden aufrechtzuerhalten. Daher wurde empfohlen, dass die Spielleitung auch die Leitung der Konferenz übernehmen sollte, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden involviert seien und ggf. die Handlung vorantreiben zu könnten. Das Planspiel erfordert insgesamt eine hohe Flexibilität der Spielleitung. Eine weitere Voraussetzung der Durchführung ist es, genug Platz zu haben oder sogar mehrere Räume zur Verfügung zu stellen. Nach dem Planspiel sollten Handlungsoptionen erarbeitet werden, da diese im Planspiel nicht im Fokus stehen.

Mit Blick auf die Anwendung des Planspiels im außerschulischen BNE-Kontext gaben die Expert\*innen zu bedenken, dass das Planspiel sehr umfangreich ist und lange dauert, weshalb es je nach Bildungsprogramm und Zielgruppe ggf. schwerer am außerschulischen Lernort integrierbar sein könnte.

Die Expert\*innen machten Vorschläge, wie das Planspiel aus Sicht der außerschulischen BNE ergänzt oder weiterentwickelt werden könnte. Einige Expert\*innen schlugen vor, dass eine einfache Variante des Planspiels entwickelt werden könnte, die ggf. auch für Grundschule geeignet ist. Hier stellt sich allerdings die Frage, inwieweit die Komplexität des bearbeiteten Themas eine weitere Reduktion zulässt und inwieweit dies sinnvoll wäre. Weiter schlugen die Expert\*innen vor, dass einige Perspektiven ergänzt werden könnten, wie z.B. europäische Hühner-Produzent\*innen.

### **Erprobung des Planspiels in der Bildungspraxis**

Im Anschluss an den Expert\*innen-Workshop erprobten zwei Bildungsreferent\*innen des Weltgarten Witzenhausen die vorgeschlagenen Anpassungen und Weiterentwicklungen mit zwei Gruppen bestehend aus 18 Teilnehmenden aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ). Der Workshoptag umfasste 5,5 bis 6,5 Stunden inklusive Pause. Die Teamer\*innen erprobten die leichtere und neue Version des Planspiels inklusive Planspielunterlagen (siehe Material von EPIZ Berlin) und Rollenkarten und betteten dies in die Tagesveranstaltung ein.

### ***Ablauf des Workshoptages***

Nach einem Kennenlernen der Teilnehmenden, Referent\*innen und des Lernortes (Erkundung mit Aufgaben), in diesem Fall dem Museum Witzenhausen (ethnologische Sammlung), setzten sich die Teilnehmenden zunächst mit ihren eigenen Konsumgewohnheiten im Bereich der Ernährung auseinander. In einer interaktiven Art und Weise (z.B. Quiz, begehbare Weltkarte, Kurzfilm) erfuhren sie, wo ihr Essen herkommt und welche Großkonzerne den Lebensmittelmarkt dominieren und damit regulieren.

Im zweiten Teil des Workshops wechselten die Teilnehmenden die Perspektive (Methode Planspiel). In der Simulation des konkreten Fallbeispiels des Geflügelexports nach Ghana nahmen die Teilnehmenden unterschiedliche Rollen von lokalen und globalen Akteur\*innen ein. Dadurch lernten sie unterschiedliche Motivationen und Handlungsmöglichkeiten der beteiligten Akteur\*innen kennen, sie erlebten und reflektierten die globalen Macht- und Hierarchieverhältnisse sowie Abhängigkeitsbeziehungen. Zum Abschluss erarbeiteten die Teilnehmenden eigene Handlungsoptionen, die sie in ihrer jeweiligen Lebensrealität umsetzen können.

Durch die verschiedenen methodischen Herangehensweisen wurden die Teilnehmenden auf mehreren Ebenen angesprochen. Durch das Planspiel wurde eine reale Situation simuliert, vereinfacht und Entscheidungen wurden getroffen. Ziel war es, sich gemeinsam auf eine Lösung für die Situation zu einigen. Von den Teilnehmenden wurden Handlungsentscheidungen gefordert und deren Auswirkungen geprüft. Interessengegensätze zwischen Personen und/oder Institutionen standen dabei vorwiegend im Fokus. Komplexe Zusammenhänge und Prozesse wurden vereinfacht, überschaubar und transparent gemacht.

Gruppenarbeit ist die bevorzugte Sozialmethode des Planspiels. Das verlangt nach Kommunikation und Interaktion zwischen den Teilnehmenden noch vor der eigentlichen Entscheidung. Interaktion zwischen den Gruppen befördert das Spiel: Die Gegner\*innen identifizieren sich, verschärfen ihren Konflikt und testen ihre Reaktionen. Ebenso ist denkbar, dass sie Kooperationen eingehen oder Bündnisse schließen, um eine Entscheidung herbeizuführen. Wichtig nach dem „Aussteigen“ aus der Rolle sowie einer Pause ist die Diskussion bezüglich der Übertragbarkeit auf die Realität.

### ***Zusammenfassung und Bewertung der Erfahrungen aus der Praxiserprobung***

Die Teilnehmenden haben den Workshop, besonders die Lernerfahrung im Planspiel, sehr positiv bewertet. Die Komplexität des Themas und die Schwierigkeiten, zu einer Entscheidungsfindung mit sehr unterschiedlichen Interessensgruppen zu kommen, wurde allen deutlich und als Bereicherung empfunden. Die Praxiserprobung war eingebettet in einen

Fortbildungsteil zum Thema „Globale Ernährung“. Das Thema des Planspiels bietet verschiedenste Anknüpfungspunkte für außerschulische Akteur\*innen, aber auch für die Einbettung ins Unterrichts- oder Weiterbildungsgeschehen. Zudem lassen sich die nicht an den Inhalt gebundenen Erfahrungen mit komplexen Entscheidungsprozessen in vielen Lebensbereichen weiter nutzen. Interessant für die Teilnehmenden ist auch der Lernort, an dem die Einheit durchgeführt wird. Hier kann während der Erkundungsphase noch „nebenbei“ eine weitere Perspektive eröffnet sowie Anknüpfung an die eigene Lebenswelt möglich gemacht werden.

### **Empfehlungen für die Bildungspraxis**

Es macht Sinn, beide Versionen des Planspiels (leicht und schwer) für die Rollenbeschreibungen ausgedruckt vorliegen zu haben. Dies ermöglicht eine bessere, auch spontan mögliche Anpassung an heterogene Gruppen, besonders z.B. im Hinblick auf Lesekompetenz und Interesse an Hintergründen.

Das Kennenlernen und Erkunden der Lernorte sollte Platz haben und ein Bezug zum Thema der Veranstaltung sollte gegeben sein (Bsp. andere Kulturen, Nahrungsalternativen, Futtermittel etc.). Eine Adaption des Workshopptages an den jeweiligen Lernort ist sowohl thematisch als auch methodisch in der ersten Workshopphase als Hinführung zum Thema jeweils vorzunehmen.

Auch sollten die räumlichen Voraussetzungen für das Planspiel großzügig geschaffen werden. Für den Ablauf braucht es einen „Konferenzraum“ mit Platz für einen Stuhlkreis sowie Platz für einzelne Gruppentische für die Kleingruppen. Idealerweise sind diese Gruppentische räumlich etwas voneinander getrennt, aber gleichzeitig nahe genug, dass „Besuche untereinander“ einfach möglich sind.

Requisiten wie Kleidungsstücke (z.B. Jacketts, Hüte, Krawatten, Basecaps etc.) sind hilfreich, denn sie erleichtern den Teilnehmenden den Einstieg in und die Identifikation mit der Rolle. Sehr wichtig ist es hierbei, Kleidung zu vermeiden, die als „traditionell ghanaisch und irgendwie unmodern“ interpretiert werden könnte. Vorurteile sollen nicht verstärkt, sondern bestenfalls abgebaut werden. Auch ein Mikrofon (echt oder unecht) ist hilfreich, ebenso Namensschilder mit den Rollen.

Die Journalist\*innen-Gruppe ist wichtig für die Dokumentation während des Planspiels und um die Diskussionen zu beleben. Diese Gruppe darf selbst entscheiden, wie ihre Einstellung ist, von „Wir decken jeden Komplott auf!“ bis hin zu „Sind wir neutral?!“. Eine gute Möglichkeit der Kommunikation ist z.B. das Einrichten einer Gruppe in den sozialen Medien für die Dauer des Planspiels, sodass die Journalist\*innen-Gruppe schnell und einfach Neuigkeiten und Artikel an alle Teilnehmenden verbreiten kann.

In der Erprobung hat sich bestätigt, dass die Lernbegleitung eine wichtige Rolle einnimmt. Sie führt in das Thema und Planspiel ein, leitet hindurch und ist somit Spielleitung. Es kann zudem sinnvoll sein, dass die Moderation der Konferenz bei der Lernbegleitung liegt. Alternativ kann eine gut geeignete, freiwillige Kleingruppe dafür gefunden werden. Die Moderation ist wichtig, um die Dynamik zu nutzen (zu dämpfen, anzuheizen...), Kommunikation, Diskussion und Ergebnisfindung zu fördern. Sie ist somit sehr anspruchsvoll. Dies ist auch für professionelle Lernbegleiter\*innen die größte Herausforderung und bedarf guter Vorbereitung und der nötigen Kompetenzen. Die Moderation muss ggf. Zusatzinfos (Bsp.: „Vor der Tür demonstrieren gerade die Hühnerzüchter\*innen ...“) in das Planspiel geben, wenn die Dynamik stockt.



Abbildung 3: Während des Planspiels „Hühner für Ghana“ erhält jede Verhandlungsgruppe ein Namensschild, damit auf der Konferenz ersichtlich wird, wer welche Rolle vertritt. (© Bild: I. Fehrmann und T. Lindenau, WeltGarten Witzenhausen)

### **Verwendete Quellen und Material**

Website zum Planspiel „[Geflügelexporte nach Ghana](#)“, Hrsg.: EPIZ Berlin, 2018 (mit Erklärvideo, Arbeitsblätter, Broschüre, PowerPoint-Präsentation)

„Das ‚Schwimmende Hähnchen‘. Vom Geflügeltransport nach Ghana. Ein Begleitheft zum Workshop – Für Jugendliche der Jahrgangsstufen 7-10“, Hrsg.: WeltGarten Witzenhausen und Orientierungsrahmen in Schule und Universität – Universität Kassel – Didaktik der politischen Bildung, 2019

Kurzfilm „[Ghanas letzte Geflügelzüchter](#)“, Deutsche Welle, 2019

„[Studie: Hähnchenfleisch im Nachhaltigkeits-Check](#)“, K. Brandt, R. Benning, T. Reichert, Hrsg.: Germanwatch e.V., 2019

„[Europas Geflügel- und Milchexporte nach Westafrika](#)“, J. Pelikan und C. Deblitz, Johann Heinrich von Thünen-Institut – Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, 2023



## 2.2 Regenwald-Mystery

Co-Autorinnen: H. Becker und S. Abel, EAT Erlebnisacker Taunus

Im Regenwald-Mystery von OroVerde – Die Tropenwaldstiftung lösen die Teilnehmenden die rätselhafte Leitfrage „Was hat die Grillparty der Klasse 7b mit Stefanos Umzug in die Stadt zu tun?“. Im Rahmen der Mystery-Methode erhalten sie knappe, ungeordnete Informationen zu einem Fallbeispiel, die sie zur Lösung der Rätselfrage „(...) analysieren und sinnvoll miteinander in Beziehung setzen“ (S. 47, „Systeme verstehen – Systemkompetenz fördern“, OroVerde). Im Regenwald-Mystery sollen die Teilnehmenden also basierend auf verschiedenen Informationskarten herausfinden, welche Verbindung zwischen der Grillparty der Klasse 7b und Stefanos Umzug in die Stadt besteht. Thematisch wird so der Zusammenhang zwischen der Grillparty und Fleischkonsum, Soja-Anbau und Regenwaldzerstörung erkundet. Die Informationskarten stellen dabei verschiedene inhaltliche und persönliche Perspektiven dar, z.B. von Schüler\*innen, die für die Grillparty mit einem begrenzten Budget einkaufen müssen, gerodete Regenwaldfläche oder von Stefano, der in einem kleinen Dorf im Regenwald wohnt und nun umziehen muss. Die Teilnehmenden entwickeln aus den Karten ein Wirkungsgefüge, das die Leitfrage beantwortet. Dabei gibt es kein „Richtig“ oder „Falsch“, denn die Karten können je nach Wirkgefüge verschiedenste Zusammenhänge darstellen. Ziel der Methode ist es, dass die Teilnehmenden die Komplexität globaler Zusammenhänge erkennen, sich Hintergrundwissen dazu aneignen bzw. bestehendes Vorwissen aktivieren und Bezüge zu ihrem eigenen Alltag feststellen. Die Zielgruppe des Regenwald-Mysterys von OroVerde sind Schüler\*innen ab der 7. Klasse.

Der Ablauf des Mysterys erfolgt folgendermaßen: Zu Beginn liest die anleitende Person die Ausgangsgeschichte vor, um die Teilnehmenden auf das Szenario einzustimmen. Dann bearbeiten die Teilnehmenden die Rätselfrage in Kleingruppen von vier bis fünf Personen. In der Gruppe können verschiedene Rollen verteilt werden, z.B. Zeitwächter\*in oder Diskussionsleiter\*in. Ziel der Kleingruppenarbeit ist es, ein Wirkgefüge von Informationskarten als Hypothese zur Lösung der Rätselfrage zu entwickeln. Im Regenwald-Mystery von OroVerde werden als Informationskarten Basiskarten und Zusatzkarten bereitgestellt, die je nach Vorkenntnissen und jeweiliger Lerngruppe eingesetzt werden können. In der Auswertung stellen die Teilnehmenden sich ihre verschiedenen Lösungswege gegenseitig vor. Sie diskutieren miteinander, welche Schlüsse sie daraus ziehen. Gezielte Nachfragen z.B. zur Rolle des Biobauern oder zu Gründen, weshalb welche Akteur\*innen wie handeln, können die Diskussion anstoßen und leiten. Auch Handlungsmöglichkeiten zu Alternativen in der Lebensmittelproduktion können so diskutiert werden.

### Diskussion der Methode durch Expert\*innen

Im Rahmen eines Expertinnen-Workshops wurde die Methode Regenwald-Mystery von OroVerde durch die Referentin I. Fehrmann, WeltGarten Witzenhausen vorgestellt und mit Expert\*innen aus Globalem Lernen, BNE und Umweltbildung erprobt, diskutiert und bewertet.



Abbildung 4: Auszug aus der Methodenbeschreibung des Regenwald-Mystery „Was hat die Grillparty der Klasse 7b mit Stefanos Umzug in die Stadt zu tun?“ von OroVerde - Die Tropenwaldstiftung. (© Bild: „Systeme verstehen – Systemkompetenz fördern“, S. 47, OroVerde)

Die Methode zeichnet sich laut Expert\*innen durch ihre aktive Natur in Form des Rätsels aus, die Teilnehmer\*innen dazu motiviert, komplexe Zusammenhänge zu erforschen und dabei Spaß zu haben. Sie ermöglicht eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema und führt zu vielfältigen Diskussionen rund um Milch- und Fleischkonsum. Die Methode legt Wert auf persönliche Geschichten und Bezüge, was jedoch auch Herausforderungen mit sich bringt. Durch schöne Illustrationen und kurze, verständliche Texte und den erlebnisorientierten Rätsel-Ansatz eignet sie sich laut Expert\*innen, ein schwieriges Thema ohne lange Vorträge gut anzusprechen. Trotz einiger Kritikpunkte wird die Methode als geeignet für den Einsatz in außerschulischer Umweltbildung und BNE für Schüler\*innen ab der 7. Klasse eingeschätzt. Die Einbettung in verschiedenen Phasen des Bildungsprogramms hängt dabei von der Zielgruppe und den Kompetenzen ab.

Die Methode wurde in Hinblick auf ihre fachliche Qualität diskutiert. Positiv wurde bewertet, dass Bezüge zwischen Nord und Süd hergestellt werden und die Komplexität globaler Zusammenhänge verdeutlicht wird. Besonders die Fakten rund um Landwirtschaft und Regenwaldabholzung sind laut Expert\*innen gut aufbereitet. Jedoch wurde bemängelt, dass die politische Dimension und der Einfluss bzw. (fehlende) Handlungsmöglichkeiten von Bäuer\*innen vernachlässigt werden. Die Leitfrage bietet laut Expert\*innen im Gegensatz zum klassischen Mystery-Ansatz nur eine Antwortmöglichkeit. Die Ausgestaltung der persönlichen Geschichte bringt ebenfalls Herausforderungen mit sich, sodass einige der Charaktere wie z.B. „Stefano“ recht stereotyp wirken, da z.B. konkrete Namen und Orte fehlen. Auch überwiegen die männlichen Charaktere. Es wurde kritisch hinterfragt, ob die Methode aus einer globalen Nordperspektive herausführt und inwiefern weitere Lösungsansätzen wie z.B. Veganismus aufgenommen werden sollten.



Abbildung 5: In einem Workshop erproben Expert\*innen aus Globalem Lernen, Umweltbildung und BNE das Regenwald-Mystery von OroVerde. (© Bild: Marina Heithke)

Hinsichtlich der pädagogischen Qualität wurde die Methode von den Expert\*innen positiv bewertet, da sie den Umgang mit Komplexität trainiert und automatisch zu Diskussionen und Begründungen führt. Dabei kann das Mystery laut Expert\*innen eine gute Alternative zur Durchführung von Planspielen sein, da es vergleichsweise einfacher durchzuführen ist und weniger Zeit in Anspruch nimmt. Ein Kritikpunkt war die Erklärungsbedürftigkeit einiger Begriffe. Dennoch wurde die Methode als reduziert und somit ab einem Alter von ca. 12 Jahren für geeignet eingeschätzt, da sie an den Lebensalltag anknüpft und verschiedene Kompetenzen schult.

Für eine erfolgreiche pädagogische Anleitung der Methode wurden einige Voraussetzungen identifiziert. Es ist laut Expert\*innen wichtig, die Gruppe gut einzuschätzen und die Heterogenität der Teilnehmenden zu berücksichtigen. Auch müssten Gruppenprozesse gut reflektiert werden. Eine weitere Voraussetzung zur gelungenen Durchführung ist die Verfügbarkeit von ausreichend Platz. Beachtet werden sollte außerdem, dass der Aufwand für eine einmalige Ausführung relativ hoch ist, da die Mystery-Karten für mehrere Gruppen ausgedruckt, ausgeschnitten und laminiert werden müssen.

Die Methode wurde von den Expert\*innen für eine Zielgruppe ab einem Alter von ca. 12 Jahren als geeignet eingeschätzt, wobei die konkrete Anwendung von den Kompetenzen und der Zusammensetzung der Gruppe abhängt. Die Platzierung der Methode innerhalb einer Lerneinheit

sollte je nach Zielgruppe und Lernzielen flexibel gestaltet werden. So kann die Methode einerseits als Einstieg dienen, um im Anschluss Themenbereiche zu vertiefen, oder als Abschluss, um erlangtes Wissen zu bündeln und in einen Kontext zu setzen.

Insgesamt bietet die Methode Regenwald-Mystery eine aktive und spielerische Möglichkeit, komplexe Zusammenhänge zu erforschen und zu diskutieren, wobei jedoch einige Anpassungen und Ergänzungen zur fachlichen und pädagogischen Verbesserung vorgeschlagen wurden.

Die Expert\*innen erarbeiteten eine Reihe von Weiterentwicklungsvorschlägen für die Methode, um diese noch effektiver und ansprechender zu gestalten.

- *Digitale Ergänzungen:* Ausgewählte Karten könnten durch digitales Material wie Filme oder Audiobeiträge erweitert werden, beispielsweise über QR-Codes, um den Teilnehmenden zusätzliche Informationen und Perspektiven zugänglich zu machen.
- *Individuelle Zusammenstellung von Informationskarten:* Es wurde vorgeschlagen, Informationskarten individuell je nach den Kompetenzen der Kleingruppe zusammenzustellen, sodass alle die Basiskarten und einige thematisch passende Zusatzkarten erhalten, um den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Teilnehmer\*innen besser gerecht zu werden.
- *Reale, persönliche Geschichten für Hauptcharaktere einbeziehen:* Laut Expert\*innen sollte insbesondere der Hauptcharakter Stefano aus dem Globalen Süden überarbeitet werden, um die Reproduktion von Stereotypen zu vermeiden. Dazu könnten z.B. Kurzdokumentationen oder Filme als Einstieg in das Mystery dienen, um die persönliche Geschichte zu konkretisieren und den Teilnehmenden einen direkten Einblick in die Lebenssituation der Hauptcharaktere zu geben. Dafür könnte ebenfalls auf Geschichten aus Büchern, Zeitungsartikeln o.ä. zurückgegriffen werden. Echte Aussagen von Menschen könnten als Ergänzung verwendet werden, um den Bezug zur Realität zu stärken und den Teilnehmenden authentische Perspektiven zu präsentieren.
- *Online-Mystery als Inspiration:* Das Online-Mystery [„Hawaii – Warum ist der Astrophysiker und Hobbysurfer glücklich, obwohl er sich den Kaffee von der Plantage seines Nachbarn nicht leisten kann?“](#) (I. Oehme, 2023) wurde als Inspiration genannt und könnte als Vorbild dienen, um die Methode weiter zu verbessern und anzupassen.
- *Ergänzung von weiterführenden Karten:* Eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung besteht darin, zusätzliche Informationskarten einzuführen, die die politische Dimension des Themas beleuchten und verschiedene weitere Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Dadurch könnten die Teilnehmer\*innen ein tieferes Verständnis für die globalen Zusammenhänge entwickeln und konkrete Handlungsoptionen kennenlernen.

### **Erprobung in der Bildungspraxis**

Zwei Bildungsreferentinnen des EAT Erlebnisacker Taunus erprobten das OroVerde-Mystery „Was hat die Grillparty der Klasse 7b mit Stephanos Umzug in die Stadt zu tun?“, das ursprünglich für den schulischen Kontext für eine Zielgruppe ab der 7. Klasse entwickelt wurde, in ihrer Bildungspraxis. Auf dem EAT Erlebnisacker Taunus bauen Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren Nutzpflanzen an, darunter auch Getreide, Mais und Soja. Die Bildungsreferentinnen passten das Mystery in der Erprobung auf die Anwendung im Rahmen des außerschulischen BNE-Bildungsangebots „Ackertag“ für Kinder zwischen 8 bis 11 Jahren an. Die Anpassungen umfassten eine adaptierte Leitfrage, ein erweiterte Einführungsgeschichte sowie die Integration von Themen wie Milch, Getreide und Mais als Futtermittel, um die Anschlussfähigkeit an die schon in der Bildungseinrichtung bearbeiteten Themen Hühner und Getreideanbau zu

stärken. Zusätzlich wurde die Perspektive von Menschen im Globalen Süden stärker intergiert, indem reale Lebenssituationen von Kindern und Familien im Regenwald anhand von Bildern dargestellt wurden. Auch eigene Handlungsmöglichkeiten wurden stärker mit einbezogen, um die Selbstwirksamkeit der Kinder zu fördern. Der Ablauf des Ackertags kombinierte praktische und theoretische Methoden, wodurch die Kinder aktiv am Lernprozess teilnehmen konnten.

### **Ablauf der Lerneinheit**

Der Ackertag begann mit einer einleitenden Phase, in der das Thema des Tages eingeführt wurde. Dabei wurden den Kindern Begriffe erklärt und die Bedeutung der Zusammensetzung von Tierfutter erläutert. Anschließend begaben sich die Kinder auf den Erlebnis-Acker, wo sie verschiedene bereits wachsende Nahrungsmittel und Futterpflanzen erkundeten. Unter Anleitung identifizierten sie diese Pflanzen und säten gemeinsam Sojabohnen. Während dieser gärtnerischen Tätigkeiten konnten die Kinder die Pflanzen genau betrachten und erfühlen sowie die bereits vorhandene Futtermittelmischung, die später an die Hühner verfüttert wurde, analysieren.

Nach einer kurzen Pause, in der die Kinder ihr Frühstück verzehrten, wurden Infomaterialien über Fleisch, Soja und den Regenwald betrachtet. Anschließend wurden die Kinder durch eine anschauliche Einführungsgeschichte in das angepasste Mystery eingeführt, begleitet von Fotos, die reale Lebenssituationen im Regenwald zeigten. Eine Bewegungspause folgte, in der die Kinder die Hühner fütterten und die Futtermittelmischung genauer untersuchten.

Der Hauptteil des Ackertags war der Durchführung des angepassten Mysterys gewidmet. Die Kinder spielten aktiv das Mystery und legten die Karten passend zueinander, um Themenfelder zu identifizieren und Lösungen zu erarbeiten. Dabei konnten sie sich mit den komplexen Zusammenhängen von Ernährung, Tierhaltung und Umwelt auseinandersetzen. Sie sammelten gemeinsam Lösungen. Als Abschluss genossen die Kinder selbstgemachtes Popcorn aus Mais und hatten die Möglichkeit, ihre Eindrücke und Erkenntnisse zu reflektieren.

### **Zusammenfassung und Bewertung**

Die Methode Mystery erwies sich als effektive Möglichkeit, komplexe Inhalte für die teilnehmenden Kinder des Bildungsangebots Ackertag im Alter zwischen 8 bis 11 Jahren zugänglich zu machen. Die Anpassung eines bereits existierenden Mysterys von Oro Verde an die BNE-Praxis auf dem EAT ErlebnisAcker Taunus ermöglichte es, den Themenkomplex Fleischkonsum in Deutschland und dessen Zusammenhang mit Sojaanbau und Landraub im Globalen Süden altersgerecht aufzubereiten. Dabei gelang es, bereits konzipierte Bildungsinhalte mit dem Mystery zu kombinieren und den Bezug zu den auf dem ErlebnisAcker angebauten Nutzpflanzen herzustellen. Die Integration der Themen Milch und die Erweiterung um den Maisanbau im Globalen Süden trugen dazu bei, die globale Perspektive zu thematisieren.



*Abbildung 6: Beim Ackertag wird das Regenwald-Mystery in adaptierter Form von Bildungsreferentinnen des EAT Erlebnisacker Taunus erprobt und mit praktischen Methoden wie dem Füttern von Hühnern kombiniert. (© Bild: Henrike Becker, EAT ErlebnisAcker Taunus)*

Die Integration des Mysterys in den Ackertag erwies sich als praktikabel und bot eine vielfältige Herangehensweise an das Thema. Eine Kombination aus Einführung und vertiefenden Einheiten war aufgrund der Komplexität der Themen empfehlenswert. Die Inhalte wurden von den Kindern während des Ackertags gut erfasst und diskutiert. Der Ablauf von ca. 3 Stunden war angemessen, jedoch könnten auch mehrtägige Workshops für eine vertiefte Behandlung des Themas genutzt werden.

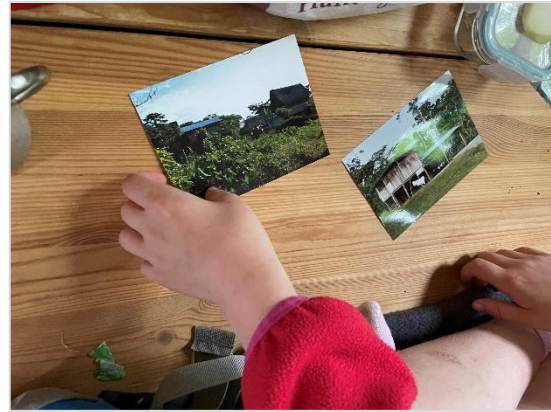


Abbildung 7: Fotos aus einer von Abholzung betroffenen Regenwaldregion geben den Kindern einen Eindruck der realen Lebenssituation von Menschen im Globalen Süden. (© Bild: Henrike Becker, EAT ErlebnisAcker Taunus)

Die Kinder zeigten großes Interesse und Spaß an allen Teilen des Bildungstags Ackertag, insbesondere am Mystery. Sie konnten sich gut mit den Themen identifizieren und spielten das Mystery mit Spannung und Ehrgeiz. Das gesamte Themengebiet war für die Kinder in der Erprobung sehr spannend, weil sie selbst durch Fleisch- und Milchkonsum an der Situation beteiligt sind. Tierhaltung ist ein heikles, spannendes und auch zum Teil gruseliges Thema, das von den Kindern mit großem Interesse und Mitgefühl hinterfragt wurde. Hierzu Informationen, Hintergründe und Lösungsvorschläge an die Hand zu bekommen, ermöglichte den Kindern fortan, ihre eigene Situation selbstbestimmter zu gestalten und ihren Handlungsspielraum auf diesem Gebiet zu kennen. Ihre Ernährung wurde damit für sie zur Stellschraube und die Kommunikation darüber zur Partizipationsmöglichkeit. Die Lebenssituation von Menschen aus Regenwaldregionen kannten Kinder der Lerngruppe beim Ackertag aus Büchern rudimentär, das Wissen über Artenschutz, Klimaschutz und die Bedeutung von Regenwald für den Erhalt der Lebensgrundlage aller Menschen auf der Erde war den Kindern in Ansätzen bewusst. Valide Informationen dazu wurden von den Kindern förmlich aufgesogen. Dieses Thema bildete deshalb eine sehr gute Grundlage, sie für Probleme und Herausforderungen, insbesondere im Globalen Süden, zu sensibilisieren.

Das Mystery fügte sich nahtlos in die bisherige Bildungspraxis des EAT ErlebnisAcker ein und erweiterte sie um die Perspektive von Menschen des Globalen Südens. Über den Themenkomplex Futtermittelmischungen können auch die Probleme von Massentierhaltung und den Auswirkungen von Mega-Farmen (riesigen Monokulturen unter Einsatz von sehr vielen Pflanzenschutzmitteln) in Europa auf die Gesundheit der Menschen, Biodiversität und Klimaschutz schlüssig vermittelt werden. Die Perspektive von Menschen des Globalen Südens stellt eine wichtige Erweiterung für die bisherige Bildungspraxis dar. Die Beschäftigung mit der Situation im Globalen Süden für Kinder und Familien und auch mit den Auswirkungen auf das Klima durch Regenwaldzerstörung sind logische Ergänzungen bisher bearbeiteter Themen. Durch den nun angestoßenen Anbau von Soja auf der Fläche des ErlebnisAckers kann zukünftig der direkte Bezug von Sojaanbau für Fleisch und Milch im Globalen Süden anschaulich thematisiert werden. Dies bietet sich auch für Gruppen an, die nicht das Mystery spielen werden. Ziel der pädagogischen BNE-Arbeit auf dem ErlebnisAcker ist es, Kindern eine Stimme zu geben und sie zu ermutigen, sich für wichtige Themen einzusetzen, indem spielerisch und in der Gruppe Grundlagen für den Dialog in der Gesellschaft vermittelt werden. Insbesondere die Auseinandersetzung mit Situationen im Globalen Süden bietet den Kindern eine Plattform, um mit ihrem Umfeld in Austausch zu treten und sich einzubringen.

Als Lernerfolg konnte die lebendige Einführungsgeschichte und das Mystery den Kindern während des Ackertags die Situation rund um den Soja-Anbau im Globalen Süden deutlich vermitteln. Sie erkannten den Zusammenhang zwischen ihrem Konsum tierischer Lebensmittel und

den Auswirkungen auf die Lebensgrundlagen im Globalen Süden. Die Lernziele umfassten ein Verständnis für die Problematik sowie Handlungsoptionen zur Verbesserung der Situation, wie achtsamer Konsum und regionales Einkaufen. Die Kinder erhielten konkrete Lösungsmöglichkeiten, um ihre eigene Situation selbstbestimmt zu gestalten.

Insgesamt zeigte die Erprobung während des Ackertags, dass das angepasste Mystery in Kombination mit praktischen Erfahrungen auf dem ErlebnisAcker ein effektives Instrument zur Umweltbildung und BNE für die Lerngruppe darstellte. Es ermöglichte den Kindern, komplexe Themen zu verstehen, kritisch zu reflektieren und Handlungsoptionen für eine nachhaltigere Lebensweise zu erkennen.

Als weitere Adaptionen der Methode empfiehlt sich eine öffentlich abrufbare Fotodokumentation der Lebenssituationen von Menschen im Globalen Süden aus den tatsächlich von Soja- und/oder Maisanbau betroffenen Regionen zur Nutzung für BNE-Akteur\*innen zur Verfügung zu stellen, um das Mystery noch anschaulicher zu machen. Als weitere Ergänzung könnte noch das Thema Eierproduktion mit aufgenommen werden, da auch hierfür sehr viel Soja, Mais und Getreide verfüttert wird.



Abbildung 8: Während des Ackertages rätseln Kinder, wie die Informationskarten des angepassten Mysterys zusammengelegt werden könnten, um die Leitfrage zu beantworten. (© Bild: Henrike Becker, EAT ErlebnisAcker Taunus)

### Verwendete Quellen und weiterführende Links

„Mystery ‚Was hat die Grillparty der Klasse 7b mit Stefanos Umzug in die Stadt zu tun?‘“ aus: [„Systeme verstehen – Systemkompetenz fördern“](#), B. Hesebeck, A. Wachten, M. Linn, Hrsg.: OroVerde – Die Tropenwaldstiftung, 2019, S. 47ff.

[„Mystery ‚Lokal, selbstbestimmt und nachhaltig. Weltweite Bedeutung des Family Farming‘“](#), Urs Fankhauser, *éducation21*, 2014

Website [„Mystery-Methode. Denken lernen mit Geographie“](#), Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Zugriff: 05.03.2024

Website [„Ein interaktives Mystery erstellen“](#), Dr. M. Stober und I. Oehme, Landesbildungsserver Baden-Württemberg, Zugriff: 05.03.2024

## 2.3 Planspiel „FishBanks“

Co-Autorin: C. Heusler, Ökostation Freiburg

Die Fischbestände in Seen, Flüssen und Meeren sind eine wichtige Nahrungsquelle für viele Menschen auf der ganzen Welt. Fischer\*innen konkurrieren beim Fischfang um diese endliche natürliche Ressource. Gleichzeitig sind viele Fischarten stark oder sogar vom Aussterben bedroht, u.a. auch durch Überfischung der Bestände, und erholen sich häufig nur durch weitreichende Schutzmaßnahmen. Internationale Handelsabkommen, Fangquoten, politische Aushandlungsprozesse und wissenschaftliche Forschung machen die Aushandlung, wie Menschen mit den Fischbeständen umgehen, komplex.

Das Planspiel „FishBanks“ simuliert das Management natürlicher Ressourcen am Beispiel der Fischbestände. Dabei werden Zielkonflikte im Umgang mit öffentlichen Gütern bearbeitet und Verhandlungen und (gemeinsame) Entscheidungsfindungen erlebbar gemacht. Im Planspiel schlüpfen die Teilnehmenden in die Rolle von Fischer\*innen, die gemeinsam einen begrenzten Fischbestand in einem See oder Meer befischen. Sie lernen dabei, dass kurzfristiger Profit wie der Fang besonders vieler Fische durch eine\*n Fischer\*in den langfristigen und nachhaltigen Erfolg – den dauerhaften Erhalt der Fischbestände als Nahrungsquelle für alle Fischer\*innen – zunichte machen kann. Durch die gemeinsamen Aushandlungsprozesse erleben sie, dass es bei öffentlichen Gütern wichtig ist, gemeinschaftliche Lösungen und Regeln zur Einhaltung zu finden.

Das Planspiel gibt es in vielen verschiedenen Varianten, z.B. als „Fischereiwirtschaft – alles nur ein Spiel?“ von Brot für die Welt und eed – Evangelischer Entwicklungsdienst (siehe Quellen). Ursprünglich wurde es von Dennis Meadows entwickelt. Auch eine Abwandlung, in der es anstelle von Fischbeständen um Bäume eines Waldes geht (Streichholzspiel, siehe Quellen), ist verbreitet. Je nach Variante richtet sich FishBanks eher an Jugendliche, kann zum Teil aber auch schon in der Grundschule (3./ 4. Klasse) eingesetzt werden. Die Dauer umfasst ca. 1 bis 2 Stunden, kann aber auch flexibel erweitert werden. Im Workshop erprobten die Expert\*innen die im Folgenden beschriebene Variante, angeleitet von der Referentin Katrin Paul, ANU Landesverband Mecklenburg-Vorpommern.

Zur Einstimmung in das Planspiel wird ein See oder Meer durch ein Tuch oder Korb dargestellt, in dem sich 50 „Fische“ (z.B. Wäscheklammern) befinden. Zu Beginn werden die Teilnehmenden in bis zu 6 Gruppen aufgeteilt. Sie können ihr eigenes Boot, das stellvertretend für ein Fischereiunternehmen steht, basteln. Die Spielleitung kündigt an, dass der See oder das Meer über einen Zeitraum von 10 Jahren befischt wird. Pro Jahr regenerieren sich die Fischbestände, indem alle am Ende einer Fangperiode noch im See/Meer befindlichen Fische verdoppelt werden. Dann geht es los: In Teil eins wird den Teilnehmenden als Ziel kommuniziert, Fische zu fangen und den Fang bis zum Ende des Spiels zu maximieren. Dabei fischen alle Fischereiunternehmen im selben See bzw. Meer. Zunächst können alle Teilnehmenden so viele Fische entnehmen, wie sie möchten, bis der Fischbestand leergefischt ist. Nach und nach



Abbildung 9: Frontseite von „Fischereiwirtschaft. Eine Arbeitshilfe für die Gemeindeglieder zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ von Brot für die Welt und eed – Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (2009), in dem das Planspiel FishBanks um globale Perspektiven erweitert beschrieben wird. (© Bild: Brot für die Welt und eed)

erkennen die Teilnehmenden, dass sie sich untereinander einigen müssen, wie viele Fische wer fangen darf, damit das Meer nicht leergefischt wird. Dabei diskutieren die Gruppen untereinander, welche Regeln sie sich geben wollen und entwickeln eine Strategie. Sobald dies der Fall ist, kann das Spiel adaptiert und in Spielteil zwei übergegangen werden. In diesem führt die Spielleitung Variationen ein, z.B. Katastrophen wie Ölpest, Klimakrise oder Seebeben, die entweder von der Spielleitung festgelegt oder mit einem Würfel pro Jahr „gewürfelt“ werden können. Auch können unterschiedliche Ausgangsvoraussetzung als Rollen für die Fischer\*innen verteilen werden, z.B. Industriefischereiunternehmen, lokale Fischer\*innen etc. Je nach Kompetenzen der Teilnehmenden können weitere Elemente ergänzt werden, z.B. Aufgaben in den Gruppen verteilt werden (z.B. Finanzierung), Marketing gemacht oder weitere Rollen und Ereignisse eingeführt werden, z.B. der Internationale Rat der Meeresforschung oder die Rollen Forscher\*in, Politiker\*in, Gewerkschaftler\*in, Journalist\*in. Als Ereignisse könnten hier z.B. Konferenzen, auf denen Forschungsergebnisse präsentiert werden, ein Fischmarkt zum Ende der Saison oder eine Presseschau eingefügt werden. Es kann auch eine „Pleiteregul“ eingeführt werden, d.h. dass die jeweilige Gruppe aus dem Spiel ausscheidet, die unter eine festgelegte Grenze des Fischfangs pro Jahr kommt. Abschließend steht die Auswertung des Erlebten, die entweder in Kleingruppen vorbereitet oder komplett in der Großgruppe durchgeführt werden kann. Hier kann auch das Ziel des Spiels diskutiert werden.

Die Referentin Katrin Paul berichtete im Expert\*innen-Workshop, dass Gruppen zu Beginn selten alle 10 Jahre des Spiels „überleben“, d.h. noch Fische im See oder Meer vorhanden sind. Sie betonte, dass die Spielleitung eine wichtige Aufgabe hat, denn sie kann durch Einbringen verschiedener Varianten und Regeln die Richtung des Spiels beeinflussen. Bei den Variationen sollte sich die Spielleitung an der jeweiligen Zielgruppe orientieren. Die Referentin gab den Hinweis, dass es eine PC-Version mit Hochsee- und Küstenfischerei gibt (siehe Quellen), die zusätzlich von Wetterereignissen beeinflusst werden.

### Diskussion der Methode durch Expert\*innen

Im Workshop bewerteten die Expert\*innen die Methode als äußerst effektiv, um spielerisch über begrenzte Ressourcen zu diskutieren und Aushandlungsprozesse zu erleben. Allerdings betonten sie die Notwendigkeit, die Perspektive der Menschen aus dem Globalen Süden explizit einzubeziehen, da diese sonst vernachlässigt werden könnten.

Die Expert\*innen stellten fest, dass das Spiel Spaß macht, fesselnd ist und eine sehr interaktive Methode darstellt, die es ermöglicht, sich ohne Hemmschwelle mit dem Thema auseinanderzusetzen. Insbesondere wurde die haptische, kreative und anschauliche Natur des Planspiels hervorgehoben. Das Setting des Spiels fördere die Kommunikation, Diskussion und Verhandlung unter den Teilnehmenden.

Ein weiterer positiver Aspekt, den die Expert\*innen am Planspiel hervorhoben, war die Förderung des strategischen Denkens in die Zukunft. Indem die Teilnehmenden über einen Zeitraum von 10 Jahren spielen und ihre Handlungen in Beziehung zu ihren langfristigen Zielen setzen müssen, werde dieses Denken gefördert.



Abbildung 10: Im ANU-Workshop erprobten Expert\*innen aus Globalem Lernen und BNE das Planspiel FishBanks und bastelten ihre eigenen Boote, um in die Rolle der Fischer\*in einzusteigen.



Das Wettbewerbselement erleichtere den Einstieg ins Spiel, werde aber im Verlauf des Spiels ausführlich hinterfragt. Das Planspiel verdeutliche zunächst die Auswirkungen des kurzfristigen Strebens nach Gewinnmaximierung auf den Fischbestand und die konkurrierenden Gruppen. Dabei stehe die Erkenntnis im Vordergrund, dass es bei der Nutzung natürlicher Ressourcen wie Fischvorkommen Grenzen gebe, die schnell überschritten sein könnten, sodass am Ende alle Fischer\*innen leer ausgingen. Dies führe zu Diskussionen über gerechte Verteilung und Nachhaltigkeit. Inhaltlich könnten viele Themen wie Ressourcenschutz, fairer Handel und globale Handelsbeziehungen sowie Wachstumskritik und die Biologie der Fische und Küstenfischerei miteinander verknüpft werden.

Die Referentin Katrin Paul empfahl, sich vor der Durchführung des Planspiels mit den aktuellen Forschungsergebnissen rund um Fischbestände und Meeresforschung, z.B. auf der Website des Thünen-Instituts, vertraut zu machen, da dort regelmäßig neue Erkenntnisse zu Fischbeständen veröffentlicht würden.

Als Herausforderung wurde von den Expert\*innen gesehen, die Perspektive der Menschen im Globalen Süden explizit einzubeziehen. Dies könne beispielsweise dadurch erreicht werden, dass ein Meer oder See im Globalen Süden als Spielort gewählt wird, wie der Viktoriasee in Uganda, Kenia und Tansania oder der pazifische Ozean vor Peru. Die Darstellung des Meeres auf einem Tisch als Korb oder Laken könne jedoch die Vorstellung eines abgeschlossenen Systems vermitteln, was nicht der Realität entspreche. Darauf sollte die Spielleitung eingehen, um Irritationen und falsche Schlüsse zu vermeiden.

Aus pädagogischer Sicht sei die Spielleitung von zentraler Bedeutung, da sie die Gruppen durch das Spiel führe, die Variationen je nach Zielgruppe auswähle und flexibel auf den Spielverlauf und die Teilnehmenden reagiere. Einige Expert\*innen sahen den Start des Spiels ohne klare Regeln als Hürde, was Teilnehmende zunächst irritieren könnte. Hier sei eine einfühlsame Spielleitung wichtig, um auf diese Irritationen eingehen zu können.

Positiv bewertet wurde die hohe Variabilität des Planspiels, das sich gut an das Vorwissen der Gruppe anpassen lasse. Durch verschiedene Rollen könnten unterschiedliche Teilnehmende gut einbezogen werden. Es müsse jedoch darauf geachtet werden, dass Kinder, die sich in Gruppen dominant verhalten, nicht bevorzugt würden.

Das Planspiel eigne sich laut Expert\*innen gut für verschiedene Altersgruppen, beginnend ab der 3./4. Klasse der Grundschule in stark vereinfachter Form. Eine maximale Teilnehmerzahl von 30 wurde als geeignet angesehen, wobei sechs Gruppen besonders gut funktionieren würden, da dadurch innerhalb der Gruppen verschiedene Rollen verteilt werden könnten.

Die Voraussetzungen für die Durchführung des Planspiels wurden ebenfalls diskutiert. Die Spielleitung sollte sich fachlich abhängig vom Alter der Zielgruppe tiefer in das Thema einarbeiten und die Lerngruppe gut einschätzen können. Eine Vorbesprechung mit einer Person, die die Gruppe gut kennt, sei deshalb wichtig. Diese Person solle idealerweise auch bei der Durchführung dabei sein und unterstützend wirken. Die Referentin Katrin Paul empfahl, das Planspiel zunächst mit Freund\*innen oder anderen Pädagog\*innen auszuprobieren.

Die Einbindung in Umweltbildung und BNE wurde von den Expert\*innen als gut umsetzbar bewertet, da das Planspiel inhaltlich an vielfach bearbeiteten Themen wie Ressourcennutzung, Lebewesen im Wasser und Klimawandel anknüpfe und wenig spezielles Material benötige.

Es wurden auch mögliche Weiterentwicklungen mit Fokus auf die Einbindung globaler Perspektiven diskutiert. Die Expert\*innen schlugen vor, einen See oder ein Meer im Globalen Süden als Handlungsort des Planspiels auszuwählen und nach und nach Informationen der Begebenheiten, Lebensumstände und Blickwinkel von Menschen vor Ort einfließen zu lassen.

Beispielsweise könnten sich die Teilnehmenden im Vorfeld des Planspiels mit der Region per Perspektivenwechsel-Weltkarte (siehe Quellen) und Geschichten von Menschen vor Ort auseinandersetzen. Das Thema Nahrungssicherheit und Fischfang als Existenzgrundlage könnte genutzt werden, um die Situation von Menschen weltweit aus einer gut verständlichen Perspektive zu beleuchten, denn „essen müssen wir alle“.

Zusätzlich könnten Rollenkarten eingeführt werden, die globale Machtverhältnisse und Ungleichheiten aufgreifen. Diese sollten ab dem zweiten Spielteil eingesetzt werden. Z.B. könnte eine Rollenkarte „Industriefischboot“ höhere Fangmengen erlauben, während die Fangmenge der Rollenkarte „Lokale Fischer\*innen“ durch die Nutzung kleinerer Boote begrenzt ist. Einige ausgearbeitete Rollenkarten mit globalen Bezügen finden sich z.B. im Material von Brot für die Welt (siehe Quellen). Die Expert\*innen schlugen vor, dass je nach Zielgruppe weitere ergänzende Rollen- und Ereigniskarten ins Spiel eingebracht werden könnten, um die globalen Verflechtungen z.B. zu internationalen Fangquoten, Aufsichtsräten und internationalen Treffen zu simulieren.

In der Diskussion und Nachbereitung könnte ein Fokus auf globale Ungleichheit und Handelsbeziehungen gelegt werden. Auch könnte tiefer auf die Lebensrealität von Menschen im Globalen Süden eingegangen werden, beispielsweise durch Filmmaterial.

### **Erprobung des Planspiels in der Bildungspraxis**

Pädagog\*innen der Ökostation Freiburg erprobten das Planspiel im Anschluss an den Expert\*innen-Workshop mit zwei Lerngruppen und wandten dabei Weiterentwicklungsvorschläge zur Einbindung der globalen Perspektive an. Als Erstes erprobten sie das Planspiel mit französischen Schüler\*innen zwischen 12 bis 14 Jahren, die keine speziellen Vorkenntnisse in den Themen Fischerei oder Ressourcennutzung mitbrachten. Dabei ergänzten die Pädagog\*innen einige Rollenkarten und Szenarien und bauten eine Phase ein, in der sich die Teilnehmenden selbst Szenarien ausdenken konnten. Die zweite Erprobungsrunde wurde während einer 4-tägigen Ferienfreizeit für Kinder zwischen 6 bis 12 Jahren zum Thema Klimawandel durchgeführt. Als Handlungsort des Planspiels wurde die Küste von Peru gewählt, um die Lebensumstände realer Personen aus dem Globalen Süden aufzugreifen.

#### ***Ablauf der Erprobung***

In der ersten Erprobung mit der Gruppe französischer Schüler\*innen wurde das Planspiel in einer einfachen Variante ohne Einbindung weiterführender Adaptionen durchgeführt. Das Spiel dauerte eine Stunde, erforderliche Materialien waren ein blaues Tischtuch als See oder Meer, 50 Korken als Fische, Papier für Papierboote und Fangzahlen sowie Buntstifte.

Die erste Spielrunde begann damit, dass eine Gruppe 22 Fische fing, was von den anderen Gruppen als zu viel angesehen wurde. Nach Diskussionen verstanden die Gruppen, wie viele Fische sie fangen durften, um die Fischbestände zu erhalten, und das Spiel wurde als „gewonnen“ erklärt. In der zweiten Runde erhielt ein Team die Rollenkarte „Industriefischer“, was zu Diskussionen über Fairness führte. Szenarien wie Klimawandel bedingte Dürre und Naturschutzmaßnahmen wurden von der Spielleitung eingeführt, und die Schüler\*innen lernten, die Fischbestände trotz Herausforderungen zu erhalten.

Im Anschluss entwickelten die Schüler\*innen auch eigene Szenarien wie „Überdüngung durch intensive Landwirtschaft“, wodurch Fische starben, und „Umwelthormone“, die die Reproduktionsrate der Fische beeinträchtigten. Die auswertende Diskussion behandelte globale Fischbestände, individuelles Handeln und aktuelle Streiks französischer Fischer\*innen aufgrund verschärfter Fangquoten. Die Schüler\*innen erkannten die Notwendigkeit eines Dialogs zwischen Fischer\*innen und Behörden zur Festlegung von Fangquoten.

Die zweite Erprobung des Planspiels in der 4-tägigen Ferienfreizeit stand unter dem Motto „Wir tauchen in das Leben eines Fischers in Peru ein“. Als Spielort wurde die peruanische Pazifikküste gewählt, wodurch reale Lebensumstände von in Peru lebenden Menschen wie eine Ölkatastrophe vor der Küste Perus und die Nutzung von Photovoltaik-Strom für die Kühlung des Fischfangs berücksichtigt wurden. Die Zielgruppe war sehr divers und bestand aus Kindern zwischen 6 bis 12 Jahren, wobei die meisten hauptsächlich im Grundschulalter waren.

Das Planspiel begann mit einer kleinen Erzählung über das Leben eines Fischers in Peru. Im nächsten Schritt bastelten die Teilnehmenden Boote aus Papier, bemalten ihr Boot und gaben ihm einen Namen. Dadurch kamen die Teilnehmenden innerhalb ihrer Gruppe untereinander ins Gespräch und identifiziert sich stärker mit der Rolle als Fischer\*in. Jedes Fischerboot bekam zudem ein Fangprotokoll, das auch mit dem Boots-Namen versehen wurde.

Im ersten Durchlauf des Spiels fingen die ersten beiden Gruppen mit ihren Booten alle Fische, was zum vorzeitigen Spielende führte, wodurch einige der Kinder aufgebracht waren. Nach einer Beruhigungspause konnten die Teilnehmenden Vorschläge für Regeln machen, wie weitergespielt werden sollte. Zum Beispiel vereinbarten sie, dass nur so viele Fische gefangen werden sollten, dass sich der Bestand wieder vermehren kann.

Im zweiten Durchlauf beschränkten sich alle Boote so weit, dass sich der Fischbestand nach dem ersten Fangjahr vollständig erholen konnte. Danach wurden verschiedene Szenarien mit einem Würfel eingeführt. Durch den Einsatz des Würfels nahm die Spielleitung eine weniger präzise Rolle ein, als wenn die Szenarien gezielt von ihr vorgegeben würden. Die Szenarien, die von den Teilnehmenden gewürfelt werden konnten, umfassten eine Ölkatastrophe vor Peru, ein Photovoltaik-Stromprojekt für die Kühlung des Fangs, den Kauf eines größeren Bootes, die Erhebung von Steuern, Klimaveränderungen oder ein „normales“ Jahr, wobei jedes Szenario unterschiedliche Auswirkungen auf die Fischbestände bzw. den Ertrag der Gruppen hatte. Jedes Würfelbild konnte nur einmal gespielt werden, damit möglichst viele Varianten in das Spiel einfließen. So kam sowohl die negative reale Spielvariante der Ölkatastrophe als auch das positive reale Projekt der Solarkühlschränke ins Spiel. Wichtig war die Reihenfolge im Ablauf: Erst bestimmten die Fischer\*innen ihren Fang, im Anschluss wurde gewürfelt und erst am Ende in blinder Reihenfolge der Boote die Fische „gefangen“.



Abbildung 11: Zu sehen sind vier auf einem Würfel abgebildete Szenarien (Ölkatastrophe, Projekthilfe, Kauf eines größeren Bootes, Klimaveränderung), die in der zweiten Hälfte des Planspiels FishBanks von den Pädagog\*innen der Ökostation eingeführt und von den Teilnehmenden gewürfelt werden konnten. (© Bild: Cordula Heusler, Ökostation Freiburg)

### **Zusammenfassung und Bewertung der Erprobung**

Die Erprobung des Planspiels „FishBanks“ zeigte, dass es sich als flexible und ansprechende Methode zur Verknüpfung von Umweltthemen und Fragen der globalen Gerechtigkeit eignet. Durch das Planspiel wird das Verständnis komplexer Zusammenhänge gefördert und ein Perspektivenwechsel in Lebensrealitäten von Menschen im Globalen Süden ermöglicht. Durch seine Anpassungsfähigkeit an verschiedene Altersgruppen und die Möglichkeit zur Erweiterung um zusätzliche Szenarien ist es vielseitig und interaktiv einsetzbar. Die Einbindung von

Diskussionen und kreativen Elementen wie dem Basteln eigener Boote fördert den Lernprozess.

Das Planspiel ist mit Gruppen von etwa 6 bis 21 Personen ab der 3./4. Klasse und älter gut durchführbar. Die Spielleitung kann den Ablauf flexibel an die Kompetenzen und Interessen der Gruppe und die örtlichen und thematischen Rahmenbedingungen anpassen. Die Erweiterung um verschiedene Szenarien ist hierfür besonders hilfreich. Die Materialien sind leicht verfügbar und das Spiel kann an verschiedenen Orten durchgeführt werden.

Aus Sicht von Umweltbildung und BNE ermöglicht das Planspiel eine Vertiefung von Umweltthemen wie Ressourcenschutz, Klimawandel und Naturschutz und bietet darüber hinaus Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit globaler und sozialer Gerechtigkeit. In der Erprobung wurde der Handlungsort Peru gewählt, um Lebensrealitäten von Menschen im Globalen Süden für die Teilnehmenden nachvollziehbar zu machen. Durch verschiedene Rollen und Szenarien konnten Herausforderungen im Umgang mit Zielkonflikten und Konsensfindung erlebbar gemacht werden. Insgesamt bietet das Planspiel eine praxisnahe Möglichkeit, verschiedene Themen zu diskutieren und zu vertiefen.

Die Teilnehmenden konnten in der Erprobung sowohl kognitiv als auch emotional die Problematik der Überfischung verstehen und reflektieren. Sie lernten die Bedeutung und Komplexität einer nachhaltigen Entwicklung zu erfassen und Lösungsansätze zu entwickeln. Das Spiel förderte, angepasst auf die jeweilige Zielgruppe, die Diskussionsfähigkeiten, das Verständnis komplexer Zusammenhänge und die Empathie für verschiedene Interessensgruppen.

Als Adaptionen könnten weitere Handlungsorte im Globalen Süden recherchiert und vorbereitet sowie weitere Szenarien entwickelt werden. Auch kann das Planspiel durch Rollenkarten und eigene Szenarien der Schüler\*innen erweitert werden. Es empfiehlt sich, ausreichend Zeit für Diskussionen einzuplanen und kreative Elemente wie das Basteln eigener Boote und das Erzählen von Geschichten zu integrieren. Bei älteren Zielgruppen können auch politische Zusammenhänge einbezogen werden.

### **Verwendete Quellen und weiterführende Links**

Planspiel „Vertiefung: Fischereiwirtschaft – alles nur ein Spiel?“ aus: „Fischereiwirtschaft. Eine Arbeitshilfe für die Gemeindegemeinschaft zur Studie ‚Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt‘“, F. Mari und K. Breyer, Hrsg.: Brot für die Welt und eed – Evangelischer Entwicklungsdienst e.V., 2009, S. 4ff.

„[Das Streichholzspiel. Eine Übung zum Umgang mit nachwachsenden Rohstoffen](#)“ aus: Website „Endlich Wachstum“, Hrsg.: FairBindung e.V. und Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V., Zugriff: 14.03.2024

Online-Version „[Fishbanks](#)“ (Englischsprachig), MIT Sloan School of Management, Zugriff: 27.03.2024

Deutschsprachige Website „[Fishbanks. Ltd. – Simulation zu Fischfang und Nachhaltigkeit von Dennis Meadows](#)“ (mit Informationen zur englischen PC-Version von FishBanks), T. Langner, 2018 (Archiv, wird nicht fortlaufend aktualisiert), Zugriff: 27.03.2024

„[Weltkarte ‚Perspektiven Wechseln‘ mit Begleitheft](#)“, Hrsg.: BtE – Bildung trifft Entwicklung, 2020



Abbildung 12: Teilnehmende platzieren während des Planspiels FishBanks in der Ökostation Freiburg ihre gebastelten Boote auf einem blauen Tuch, dem Meer, wobei die Korken als Fische genutzt werden. (© Bild: Cordula Heusler, Ökostation Freiburg)

„[Virtuelle Ausstellung: Kippunkte im Humboldt-Auftriebssystem](#)“, Dr. F. Tirre und L. Hindenberg, Hrsg.: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Artikel „[Die Umweltkatastrophe von Peru](#)“, O. Pieper, Hrsg.: Deutsche Welle, 2022, Zugriff: 14.03.2024

Artikel „[The voices of Datem de Marañón: Protecting one of the most biodiverse ecosystems in the world](#)“, Z. Dastur, Website Green Climate Fund, 2023, Zugriff: 14.03.2024

## 2.4 Wimmelbild „Ernährung – Von Superkonsum bis Saatgutfestival“

Co-Autorin: K. Paul, ANU Mecklenburg-Vorpommern e.V. und Internationaler Bund, freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V. in M-V

Im Wimmelbild „ECONA - Ernährung – von Superkonsum bis Saatgutfestival“ werden verschiedene Aspekte der Ernährung aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit grafisch ansprechend dargestellt. Von Supermärkten über Bäuer\*innenmärkte bis hin zu Gemeinschaftsgärten bietet das Bild einen umfassenden Überblick über die Welt der Nahrungsmittelproduktion und -konsumption. Das Wimmelbild wurde als Einstiegsmedium in die Bildungsarbeit zu nachhaltiger Ernährung konzipiert. Es bietet eine vielschichtige Darstellung von Zusammenhängen im Bereich der Ernährung, die sowohl humorvolle als auch ernsthafte Themen aufgreift und zum Nachdenken anregt. Die Zielgruppen des Wimmelbilds sind diverse Altersgruppen, die im globalen Norden sozialisiert sind. Die Online-Version des Wimmelbilds enthält zusätzliche Ressourcen wie Verlinkungen zu Podcasts und Videos, um das Lernen zu vertiefen und verschiedene Zielgruppen anzusprechen. Eine begleitende, online verfügbare Handreichung bietet Methoden und Fragestellungen, um das Wimmelbild effektiv in der Bildungsarbeit zu nutzen.

Im Workshop mit Expert\*innen der BNE und des Globalen Lernens stellte die Referentin Anne Terhardt, JANUN Lüneburg e.V., das Wimmelbild vor und erprobte mit den Teilnehmenden zwei Methoden aus der Handreichung „Mit wem willst du tauschen?“ und „Umweltfreundliche Ernährung: Der 6 m<sup>2</sup>-Burger“ (siehe Wimmelbild-Handreichung, S. 6 bzw. S. 13).

Die Methode „Mit wem willst du tauschen?“ bietet einen persönlichen Einstieg in das komplexe Thema des Ernährungssystems. Zunächst werden die Teilnehmenden aufgefordert, das



Abbildung 13: Das Wimmelbild Ernährung von JANUN e.V. ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie z.B. eine alternative Farm und ein Dorf im Globalen Süden. Die Unterteilung sowie weitere hilfreiche Hinweise und Methoden finden sich in der begleitenden Handreichung. (© Bild: Handreichung zur Bildungsarbeit mit dem Wimmelbild, S. 4, JANUN e.V.)

Wimmelbild zu betrachten und eine Person auszuwählen, mit der sie sich besonders identifizieren können und mit wem sie gerne tauschen würden. Die Teilnehmenden berichten sich in Kleingruppen gegenseitig von „ihren“ Personen auf dem Wimmelbild. Je nach zeitlichem Umfang können weitere Fragen gestellt werden, die die Diskussionen anstoßen, z.B. „Was würdest du an Stelle der von dir ausgewählten Person machen?“ oder „Siehst du Möglichkeiten, einen positiven Einfluss auf die Situation auszuüben?“. Die Methode zielt darauf ab, dass sich die Teilnehmenden in die dargestellten Personen hineinversetzen und darüber nachdenken, wie sie sich in deren Situation verhalten würden. Auch erste Diskussionen über das Thema Ernährung und nachhaltiges Handeln sollen angestoßen werden. Im Workshop wählten die Teilnehmenden z.B. Personen aus, die beim FairTeiler (Foodsharing) aktiv sind und Lebensmittel teilen, eine Lehrperson in der Schule, die jedoch gerne mit ihren Schüler\*innen draußen auf einem Feld auf einem Bioacker arbeiten würde, und eine Person, die sich in der Politik engagiert und als Politikerin tätig ist.

Die Methode „Umweltfreundliche Ernährung: Der 6m<sup>2</sup>-Burger“ wurde zur Vertiefung der Lieferkette zur Produktion eines Burgers entwickelt. Sie zielt darauf ab, dass die Teilnehmenden verschiedene Auswirkungen der Produktion eines Burgers im Ernährungssystem erkunden. Der Fokus liegt in der Handreichung auf dem Flächenverbrauch, es können aber auch andere Themen einbezogen werden. Zum Einstieg betrachten die Teilnehmenden gemeinsam eine Grafik, auf der skizzenhaft die Umweltbilanz verschiedener Lebensmittel abgebildet ist. Über die Umweltauswirkungen z.B. eines Burgers wird zur Lieferkette eines Burgers übergeleitet. Dazu suchen die Teilnehmenden in Kleingruppen die Firma „Fast Food“ auf dem Wimmelbild. Sie werden aufgefordert zu beschreiben, was an den jeweiligen Stellen passiert. Geht es dabei z.B. um den Flächenverbrauch oder die Arbeitsbedingungen von Menschen? In der Auswertung stellen die Kleingruppen dann die Stellen im Wimmelbild vor, an denen die Firma „Fast Food“ involviert ist. Sie beschreiben, was dort vermutlich passiert und in welcher Reihenfolge sie die Stellen entlang der Lieferkette einordnen würden. Als Abschluss wird diskutiert, was die Teilnehmenden selbst ändern können, um den negativen Auswirkungen an den verschiedenen Stellen entgegenzuwirken.



Abbildung 14: Eine Teilnehmende erkundet das Wimmelbild Ernährung in einer Fortbildung im Dezember 2023.

### **Diskussion der Methode durch Expert\*innen**

Die Expert\*innen bewerteten das Wimmelbild „Ernährung – Von Superkonsum bis Saatgutfestival“ insgesamt als eine ansprechende und effektive Möglichkeit, verschiedenste Zielgruppen in komplexe Themen rund um Ernährung und Nachhaltigkeit einzuführen. Kombiniert mit vertiefenden Materialien und Methoden ist es geeignet, komplexe Zusammenhänge z.B. entlang der Lieferkette sichtbar zu machen. Es kann nicht nur als Einstieg, sondern auch als Abschlussmethode verwendet werden, beispielsweise um Visionen oder Utopien zu entwickeln. Eine hilfreiche Handreichung begleitet das Wimmelbild und bietet viele Erweiterungsoptionen.

Das Wimmelbild eignet sich besonders als Einstieg in das Thema, da es leicht umsetzbar ist und eine breite thematische Vielfalt zeigt. Die grafische Umsetzung der ernstesten Themen auf humorvolle Weise macht das Wimmelbild laut Expert\*innen ansprechend und zeigt zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten sowie Handlungsoptionen auf. Hier ist aber wichtig im Hinterkopf

zu behalten, dass es sich vielfach um Karikaturen handelt und Darstellungen dadurch z.T. überspitzt sind.

Zur Anwendung des Wimmelbilds bedarf es seitens der Referent\*innen eines gewissen Fachwissens, um bestimmte Inhalte angemessen zu deuten. Manche Aspekte können plakativ dargestellt sein (s.o.), was jedoch für ein Einstiegsmedium und die breite Zielgruppe angemessen ist.

Kritisch betrachtet fehlt es laut Expert\*innen aus Sicht der Umweltbildung und BNE in der Druckversion etwas an Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme. In der Online-Version sind diese aber durch interaktive Links und weiterführende Informationen vorhanden. Es ist wichtig zu beachten, dass das Wimmelbild möglicherweise überfordernd wirken kann, da es viele Details auf einmal zeigt. Es ist daher ratsam, einzelne Teile herauszugreifen und genauer zu betrachten, um den Fokus zu bewahren.

Die Zielgruppe erstreckt sich laut Expert\*innen ab dem Lesealter. Dabei müsse man als Referent\*in ggf. je nach Zielgruppe Vieles erklären. Das sei aber auch schön, denn es zeigt, dass das Wimmelbild Erklärungsbedarf wecken kann, dem dann pädagogisch begegnet werden kann. Je nach Lerngruppe könnte das Wimmelbild ggf. auch in Kitas Anwendung finden, dann allerdings mit sehr einfachen Methoden. Es ist wichtig darauf zu achten, dass die Perspektive des Wimmelbilds (s.o., entwickelt für Menschen, die im Globalen Norden sozialisiert sind) mit der jeweiligen Zielgruppe bearbeitet und eingeordnet wird. Ansonsten kann die eurozentristische Darstellung leicht fehlinterpretiert und wichtige Elemente des Ernährungssystems im Globalen Süden unterschlagen werden.

Einige Themen, wie „Küken schreddern“, sollten sensibel behandelt werden und möglicherweise erst ab einem gewissen Alter eingeführt werden, wobei auch darauf eingegangen werden sollte, dass Proteste zu Veränderungen führen können. Im Falle des Küken Schredderns wurde dieses z.B. im Jahr 2022 aufgrund von Protesten durch eine EU-Richtlinie verboten.

Im Workshop diskutierten die Expert\*innen folgende Weiterentwicklungsideen:

- *Bereitstellung eines Grafikdokuments zum Selbstaussdrucken:* Eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung des Wimmelbildes könnte darin bestehen, ein Grafikdokument anzubieten, das es den Nutzer\*innen ermöglicht, das Wimmelbild selbst auszudrucken. Dies könnte gegen eine Gebühr angeboten werden, um die Kosten für die Bereitstellung zu decken.
- *Weiterführende Online-Lernmodule für verschiedene Zielgruppen:* Die Entwicklung von ergänzenden Online-Lernmodulen könnte eine weitere Möglichkeit zur Vertiefung des Themas bieten. Diese Module könnten je nach Zielgruppe unterschiedliche Inhalte und Schwierigkeitsgrade aufweisen, um Teilnehmende noch tiefer in die Materie einzuführen. Dabei könnten interaktive Elemente und multimediale Inhalte genutzt werden, um das Lernen abwechslungsreich und ansprechend zu gestalten.
- *Integration der globalen Perspektive:* Um das Wimmelbild noch vielseitiger und inklusiver zu gestalten, könnte eine stärkere Berücksichtigung globaler Perspektiven erfolgen. Dies könnte beispielsweise durch die Integration von Elementen, die auf globale Themen und Zusammenhänge hinweisen, geschehen. Insbesondere das Thema Landgrabbing könnte hierbei hervorgehoben werden, da es bereits auf dem Wimmelbild dargestellt ist. Eine bessere Erläuterung und Einordnung dieser Thematik könnte helfen, das Thema für alle Betrachter\*innen verständlicher zu machen.



Die Referentin beantwortete einige offene Fragen im Anschluss an den Workshop:

- *(Wo) findet man das Tafelbild als Bildausschnitt, um es für die eigene Präsentation zu nutzen?* Das Tafelbild für Pädagog\*innen ist sowohl im Wimmelbild selbst als auch in der Handreichung auf Seite 14 zu finden. Die in der Handreichung enthaltenen Bilder dienen als praktische Hilfsmittel, um das Thema anschaulich zu präsentieren und zu vertiefen.
- *Welche weiteren Methoden sind geeignet, um globale Perspektiven anhand des Wimmelbilds aufzugreifen?* Dazu kann beispielsweise die Methode „Der wahre Preis des Burgers“ genutzt werden, in der externalisierte Kosten am Beispiel des Bürgerkonsums durch die Teilnehmenden erkundet werden.
- *Gibt es weitere Ideen, wie die globale Perspektive anhand des Wimmelbilds eingebracht werden kann?* Zusätzlich zu den in der Handreichung genannten Methoden kann anhand der Darstellung des Angelhakens von der Bank zum Globalen Süden das Thema „Landgrabbing“ bearbeitet werden. Auch könnte eine Diskussion über die Abhängigkeit von Bäuer\*innen von Saatgutunternehmen und die Machtverteilung im Rahmen der Saatgutproduktion sowie die Betrachtung lokaler Nahrungsmittelproduktion als mögliche Lösung globale Perspektiven eröffnen.
- *Die politische Dimension ist im Bild stark vorhanden – welche Methoden gibt es dazu?* Methoden, um diese Dimension zu bearbeiten, könnten beispielsweise Workshops zur politischen Handlungsfähigkeit sein. Hierbei könnte über Themen wie Subventionen informiert und Demos besprochen werden oder eine Analyse des Lobbyismus anhand der im Bild dargestellten Elemente erfolgen. Die Materialien zum Workshop „Utopien fürs Ernährungssystem 2030+“ bieten außerdem viele Möglichkeiten, zur Verwendung des Wimmelbilds für die Entwicklung und Realisierung von Utopien für unser Ernährungssystem.
- *Bietet JANUN e.V. Material zum Thema Ernährungssouveränität?* Für [Workshops zum Thema Ernährungssouveränität](#) steht eine Handreichung „Workshops zu Ernährungssouveränität“ zur Verfügung. Das Wimmelbild lässt sich sehr gut in einen Workshop zum Thema Ernährungssouveränität integrieren.

### **Erprobung des Planspiels in der Bildungspraxis**

Katrin Paul, ANU Mecklenburg-Vorpommern e.V. und Internationaler Bund, freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V. (IB) in M-V, erprobte das Wimmelbild im Rahmen einer interaktiven Ausstellung zum Thema Ernährung, bei der es als Pinnwand mit dem Titel „Ernährungs-Gerechtigkeit“ eingebettet war. Diese Ausstellung fand im Rahmen des Abschlussseminars des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) des IB e.V. Mecklenburg-Vorpommern im Juni 2023 statt. Die Teilnehmenden des FÖJ im Alter von 16 bis 26 Jahren bildeten eine heterogene Gruppe mit verschiedenen Schulabschlüssen und Vorwissen zum Thema Ernährung.

Die Ziele der Erprobung der Einbettung des Wimmelbilds in die Ausstellung waren vielfältig. Zum einen sollten die Einzelthemen der Pinnwände mit dem übergeordneten Thema der Gerechtigkeit verknüpft werden. Es sollte ein globaler Blick auf das Thema Ernährung geschärft werden, indem die Auswirkungen des eigenen Ernährungsverhaltens auf Menschen, Ökosysteme und Wirtschaftskreisläufe weltweit verdeutlicht wurden. Die Teilnehmenden sollten Empathie für Betroffene entwickeln und ihr eigenes Denken und Handeln in Bezug auf Ernährung reflektieren. Darüber hinaus war es ein Ziel, dass die Teilnehmenden Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen und erkennen, dass ihre eigenen Entscheidungen Auswirkungen auf Wohlstand, Ausbeutung, Gesundheit und das Leben anderer Menschen haben können.

Es wurde betont, dass Vernetzung und Gemeinschaft Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen bieten können.

Zur Einbettung des Wimmelbilds wurden einige Veränderungen im Vergleich zur ursprünglichen Variante (s.o.) vorgenommen, um die Methode des Wimmelbilds optimal in den Rahmen einer interaktiven Ausstellung einzubinden. Zunächst wurde das Wimmelbild nicht als alleiniges Element verwendet, sondern wurde als Teil eines umfassenderen Ausstellungskonzepts angewandt, um verschiedene Themen miteinander zu verknüpfen. Diese Entscheidung wurde getroffen, um eine ganzheitliche und vielschichtige Herangehensweise an das Thema zu ermöglichen. Um die Methode interaktiver zu gestalten, wurden Sticky Notes und Arbeitsblätter eingeführt, und das digitale Wimmelbild wurde ebenfalls einbezogen. Dies geschah aufgrund des gesteigerten Interesses an digitalen Medien und der Nutzung von Smartphones, was dazu beitrug, die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden sowie die Methodenvielfalt in der Interaktion mit den weiteren Ausstellungsanteilen zu erhöhen.



Abbildung 15: Interaktive Pinnwand „Ernährungs-Gerechtigkeit“ mit dem Wimmelbild Ernährung, die im Rahmen einer Ausstellung für das Abschlussseminar des FÖJ Mecklenburg-Vorpommern entwickelt wurde. (© Bild: ANU MV e.V./ Katrin Paul)

Die Methode der Ausstellung wurde bewusst gewählt, um nicht die typische Gruppenmethode anzuwenden, bei der alle zur selben Zeit denselben Input erhalten. Stattdessen wurde ein individuelles Erkunden gefördert, wobei jede\*r Teilnehmende nach eigenem Interesse und Vorwissen vorgehen konnte. Dadurch wurde eigenständiges Lernen gefördert und eine flexible Herangehensweise ermöglicht.

Die oben beschriebenen Empfehlungen der Expert\*innen zur Weiterentwicklung wurden in diesem Rahmen nicht aufgegriffen, da das Wimmelbild lediglich als eine von vielen Methoden innerhalb der interaktiven Ausstellung diente. Die restlichen Elemente der Ausstellung deckten bereits die Informationen zu den im Wimmelbild behandelten Themen ab, insbesondere den globalen und lokalen Fleischkonsum.

### **Ablauf und angewandte Methoden**

Die Ausstellung öffnete an einem Tag für jede Gruppe für insgesamt 2,5 Stunden, wobei es drei Durchgänge entsprechend den drei Seminargruppen gab. Die Teilnehmenden hatten zunächst zwei Stunden Zeit, sich die Ausstellung anzusehen. Am Ende erfolgte eine 30-minütige Auswertungsrunde in Form eines Gesprächs im Stuhlkreis.

Als erste Methode sollten die Teilnehmenden verschiedene Bereiche des Wimmelbilds mit Hilfe von vorbeschrifteten Sticky Notes mit Überschriften versehen, z.B. „Stadt“, „Alternative Farm“ etc. Die Sticky Notes wurden entlang der Beschriftung des Wimmelbilds in der Handreichung von JANUN e.V. angefertigt (siehe Abbildung 13). Ziel des Einsatzes der Methode war es, Bewusstsein für globale Perspektiven und ihre Vernetzung im Themenbereich Ernährung zu schaffen.

Als zweite Methode wurden die „Utopienwirbel“ der Online-Variante des Wimmelbilds genutzt. Ziel war es hierbei, den Zukunftsblick mit Lösungsorientierung zu schärfen. Die Teilnehmenden konnten über einen QR-Code auf die Webseite des Online-Wimmelbildes gelangen und

dort Informationen sammeln. Entlang eines Arbeitsblattes erarbeiteten sie dann die Fragen „Welche Ernährungsutopien werden im Wimmelbild dargestellt?“ und „Wie stellst du dir unsere Ernährung im Jahr 2050 vor?“.

In der dritten Methode erkundeten die Teilnehmenden die „Dörfer“ im Globalen Norden und Globalen Süden auf dem Wimmelbild. Auf einem Arbeitsblatt bearbeiteten sie Fragen wie „Worin unterscheiden sich die beiden Dörfer?“, „Was ist für die jeweiligen Dörfer eine Herausforderung?“ und „Wer ist für die jeweiligen Situationen verantwortlich und wo auf dem Wimmelbild wären die Verantwortlichen zu suchen?“.



Abbildung 16: Auf der Pinnwand "Ernährungs-Gerechtigkeit" können Teilnehmende Sticky-Notes auf dem Wimmelbild zuordnen, um damit die Bereiche des Wimmelbilds zu markieren. (© Bild: ANU MV e.V./ Katrin Paul)

### **Zusammenfassung und Bewertung der Erprobung**

Insgesamt bot das Wimmelbild einen sehr guten Anschluss an bisherige Themen, die in der Ausstellung bearbeitet wurden. Beispielsweise war die Berechnung des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs verschiedener (fleischhaltiger oder fleischloser) Gerichte ohnehin schon Thema in der Ausstellung. Hier war das Wimmelbild gut geeignet Verknüpfungen zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß entlang der Herstellungskette von (Fleisch-)Produkten zu schaffen. Durch das Wimmelbild wurde gut visualisiert, dass unser Handeln hier in Deutschland globale Auswirkungen hat. Die Sensibilisierung für die wirtschaftlichen, ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen des Fleischkonsums im Vergleich zur vegetarischen Ernährung wurde gefördert, sowohl auf individueller Ebene als auch in Bezug auf die Produktionsorte.

Im Vergleich zu anderen Ausstellungswänden war das Interesse der Zielgruppe am Wimmelbild eher gemischt verteilt. Bei der Zielgruppe standen insgesamt die Themen vegane Ernährung und Lebensmittelverschwendung und besonders die Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens und dessen Auswirkungen lokal und global im Fokus. Dies kann z.T. aber auch an

der Platzierung der Wimmelbild-Pinnwand gelegen haben, da sie in der Menge anderer Elemente etwas unterging. Für zukünftige Durchführungen wird empfohlen, die Pinnwand zentraler zu platzieren und stärker in die Auswertungsrunde einzubeziehen. Das Bedürfnis der Teilnehmenden nach Austausch zu den Themenwänden war groß und die zur Verfügung stehenden 30 Minuten reichten nicht aus. Einige Teilnehmende kehrten in den Pausen zurück, um sich weitere Elemente der Ausstellung anzusehen.

Insgesamt ist das Wimmelbild gut geeignet, dauerhaft in die Ausstellung für die Zielgruppe FÖJ integriert zu werden. Die Materialsammlung und Handreichung sowie die Möglichkeit der Kombination mit der Webversion haben sich als äußerst hilfreich erwiesen. Perspektivisch ist geplant, die interaktive Ausstellung thematisch eher im Einführungsseminar oder der zweiten Seminarwoche zu verorten. Zudem wird zukünftig mehr Zeit für die Ausstellung und die vielfältigen Elemente eingeplant. Im Sinne der Inklusion ist es empfehlenswert, die Online-Texte vorlesen zu lassen, da einige Videos möglicherweise zu lang sind oder der Zusammenhang zum Wimmelbild nicht ganz eindeutig ist. Diese Veränderungen fördern die Zugänglichkeit und Verständlichkeit des Materials für alle Teilnehmenden.

### **Verwendete Quellen und weiterführende Links**

Website [„Ernährung – von SuperKonsum bis Saatgutfestival“](#) (mit Online-Wimmelbild und weiterem Material), JANUN e.V. und EcoCentric Foundation im Rahmen des Projekts EcoNA, Zugriff: 07.03.2024

[„Ernährung – von SuperKonsum bis Saatgutfestival. Ein Wimmelbild, welches Einblicke in das Ernährungssystem, dessen Probleme und positive Ansätze gibt. Handreichung zur Bildungsarbeit mit dem Wimmelbild“](#), M. Winzer, Hrsg.: JANUN e.V.

Handreichung [„Workshop zu Ernährungssouveränität“](#), EcoNa-Gruppe von JANUN e.V.

[„Workshop: Utopien fürs Ernährungssystem 2030+ – Handreichung zum Zusammenbauen und Durchführen des Workshops“](#), P. Saerbeck, Hrsg.: JANUN e.V.

### 3. Vorstellung und Diskussion weiterer Lerneinheiten

#### 3.1 Projekt „Hi[Story] of Food – unsere Nahrung und ihre globalen Wurzeln“

Das Projekt „Hi[Story] of Food – unsere Nahrung und ihre globalen Wurzeln“ vom Solidaritätsdienst International e.V. (SODI) beleuchtet die historischen, globalen und oft unbekannteren Aspekte unserer Nahrungsmittelproduktion. Es zeigt, wie Produkte wie Reis, Weizen, Zucker und Palmöl, die heute alltäglich sind, tief verwurzelte koloniale Ursprünge haben, die bis in die Gegenwart reichen.

In interaktiven Bildungselementen wie einer Ausstellung, Workshops und multimedialen Webangeboten werden die lange Migrationsgeschichte ausgewählter Nahrungsmittel und damit zusammenhängende historisch gewachsene globale Machtstrukturen erfahrbar, die den Anbau, die Produktion und den Vertrieb unserer Nahrung beeinflussen. Ziel der Lernelemente ist

ein machtkritischer Perspektivenwechsel, der eurozentristische Narrative dekonstruiert und globale Perspektiven einbezieht.

Im ANU-Workshop stellte Christian Offer, freier Referent bei SODI, einen beispielhaften Projekttag für eine Zielgruppe ab der 9. Klasse mit drei Modulen à 90 Minuten vor und erprobte Teile davon mit den Expert\*innen. Als Einstieg erkundeten die Expert\*innen anhand ihres eigenen Lieblingsgerichts, welche Zutaten in welcher Menge in verschiedenen Gerichten enthalten sind und diskutierten, welche Grundnahrungsmittel häufig vorkommen (angelehnt an Unterrichtsmaterial, Übung 13, S. 48). Dabei stellte sich heraus, dass die vier Nahrungsmittel Reis, Weizen, Mais und Zucker häufig als Grundbestandteile in Gerichten vorkommen. Auf diese Nahrungsmittel wurde im Folgenden der Fokus gelegt.

Als Nächstes wurde die „[Perspektivenwechsel-Weltkarte](#)“ von Engagement Global genutzt, um die vier Nahrungsmittel global und historisch auf der Weltkarte zu verorten. Zunächst erfolgte eine Aufstellung, wo die Nahrungsmittel herkommen könnten. Nach der Auflösung wurden kurze Informationen zur Herkunft der Pflanzen verlesen. Im Anschluss erarbeiteten die Teilnehmenden detailliertere Informationen zu der Geschichte der Pflanzen in einer Gruppenarbeit. Ziel dieser Workshopphase war es aufzuzeigen, dass Nahrungsmittel historisch eine weite Reise gemacht haben und aus unterschiedlichsten Regionen der Welt stammen.

Danach wurde die Methode des Zeitstrahls (siehe Unterrichtsmaterial, Übung 9, S. 38) erprobt. Zunächst zeigte der Referent Christian Offer das Kurzvideo „[Die Reise der Pflanzen](#)“. Im Anschluss wurde die Geschichte der vier Nahrungsmittel Reis, Weizen, Mais und Zucker entlang eines zehntausend Jahre umfassenden Zeitstrahls aufgezeigt und eingeordnet. Dabei erhielten die Teilnehmenden in Kleingruppen eine Reihe von Infokarten, die sie einem Zeitpunkt auf dem Zeitstrahl zuordnen sollten. Die Ergebnisse stellten sie der Gesamtgruppe vor und hoben Interessantes und Besonderes hervor. Dann warfen die Teilnehmenden gemeinsam einen erneuten Blick auf die Weltkarte und diskutierten, was ihnen aufgefallen war und was die Erkenntnisse für globale (Verteilungs-)Gerechtigkeit bedeuten. Zum Abschluss der Lerneinheit schlug der Referent vor, einen Markt der Möglichkeiten und gemeinsames Brainstorming zu den eigenen Handlungsmöglichkeiten durchzuführen.



**Abbildung 17:** Themenseite „Soja“ der Website des Projekts „Hi[Story] of Food“, auf der man interaktiv auf eine Zeit- und Raumreise durch die Geschichte der Sojapflanze gehen kann. (© Bild: SODI e.V.)

## **Diskussion der Methode durch Expert\*innen**

Die Expert\*innen bewerteten die vorgestellten Methoden im Workshop insgesamt als spannende, fachlich gute Methoden. Bei ausreichendem Vorwissen der Teilnehmenden und Lernbegleitung sind sie für den Einsatz in der außerschulischen Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gut geeignet. Besonders positiv bewerteten die Expert\*innen die Visualisierung des komplexen Themas durch einen Zeitstrahl und die Perspektivenwechsel-Karte. Sie wiesen jedoch darauf hin, dass beide Methoden recht textlastig seien, weshalb die Einbindung der bereitgestellten Videos wichtig sei.

Inhaltlich bewerteten die Expert\*innen die Materialien und Methoden als fachlich gut und umfangreich. Sie hoben hervor, dass die (geschichtliche) Herkunft der Lebensmittel und ihre globalen Zusammenhänge gut verdeutlicht werden. Dies biete den Teilnehmenden zahlreiche Denkanstöße und Möglichkeiten, die Perspektive zu wechseln. Auch die Wahl des Themas „Grundnahrungsmittel“ werde als passend für junge Menschen angesehen, da sich dadurch Anschlussmöglichkeiten an den Alltag der Zielgruppe bieten. Allerdings seien das Vorwissen und der Rahmen, in dem die Methoden angewendet werden, entscheidend. Das Wissen über Fachbegriffe und Ländernamen könne bei Teilnehmenden der Altersgruppe nicht grundsätzlich vorausgesetzt werden, weshalb eine Erklärung im Vorfeld wichtig sei. Alternativ könne der Umfang der Inhalte, wie z.B. die Infokarten zum Zeitstrahl, reduziert und sprachlich vereinfacht werden.

Mit Blick auf den Zeitumfang der vorgeschlagenen Veranstaltung bewerteten die Expert\*innen die Inhalte und Themen als sehr dicht, sodass sie eine Reduktion des Umfangs empfahlen. Die interaktive Website wurde positiv hervorgehoben, da hier bei Interesse eine eigenständige Vertiefung durch die Teilnehmenden im Anschluss an die Lerneinheit möglich sei.

Als Ergänzungen bzw. Weiterentwicklungen schlugen die Expert\*innen Folgendes vor: In Angeboten der Umweltbildung und BNE sei es sinnvoll, verschiedene Sinne durch die Methoden anzusprechen und die diskutierten Pflanzen z.B. auch haptisch erfahrbar zu machen. Die Elemente des Zeitstrahls könnten, angelehnt an die interaktive Website, analog auf einer Weltkarte ausgelegt werden.

Weiterhin wurde vorgeschlagen, sich auf ein oder zwei Pflanzen zu konzentrieren und diese eingehender zu betrachten, wie zum Beispiel Soja und Mais als Bestandteile von Futtermittelmischungen. Zusätzlich sollte den Teilnehmenden mehr Zeit zum Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren eingeräumt werden, möglicherweise durch die Ergänzung entsprechender Methoden. Zeitstrahl und Weltkarte könnten auch eine Ergänzung zu den bereits in einigen Umweltzentren verankerten Methoden des Flächenbuffets und Weltackers sein. Hier ließe sich die Frage erkunden „Was sind Herkunft und Anbaugebiete der Pflanzen, die wir essen?“.

## **Verwendete Quellen und weiterführende Links**

Website [„Hi\[Story\] of Food – unsere Nahrung und ihre globalen Wurzeln“](#) (mit interaktiver Weltkarte, Videos, Bildungsmaterial und weiteren Materialien), Solidaritätsdienst International e.V. (SODI), Zugriff: 19.03.2024

[„Hi\[Story\] of Food – unsere Nahrung und ihre globalen Wurzeln. Unterrichtsmaterial zur Ausstellung“](#), B. Marzinka et al., Hrsg.: SODI e.V., 2019

[„Weltkarte ‚Perspektiven Wechseln‘ mit Begleitheft“](#), Hrsg.: BtE – Bildung trifft Entwicklung, 2020

### 3.2 Fotoausstellung „Land und Wirtschaft – Wer erntet?“

Die Fotoausstellung „Land und Wirtschaft – Wer erntet? Portraits aus Tansania und Deutschland“ von der Agrar Koordination - Forum für internationale Agrarpolitik e.V. und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) bietet Einblicke in die Lebens- und Arbeitsumstände von Bäuer\*innen in Tansania und Deutschland. Die Ausstellung besteht aus Fotoportraits und Interviews, die während mehrerer Recherche-Reisen entstanden sind. Zielgruppe sind Schüler\*innen der Oberstufe. Sie umfasst 20 Tafeln, die persönliche Bilder und Eindrücke vom Arbeitsalltag der Bauern und Bäuerinnen in beiden Ländern präsentieren.

Ein Beispiel ist Remigius E. Njovu (56), ein Kleinbauer aus dem Dorf Lipokela im Süden Tansanias, der sechs Kinder hat. Er berichtet im Interview (siehe Katalog zur Fotoausstellung, S. 3), dass der Verlust seines Landes für ihn und seine Familie schmerzhaft war, da das Land das Wertvollste sei, was er seinen Nachkommen hinterlassen könne. Ursprünglich betrieb er Subsistenzwirtschaft, doch nun reiche das Geld kaum für die Grundversorgung seiner Familie. Ähnliche persönliche Geschichten verdeutlichen die schwierigen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft beider Länder, die stark von den jeweiligen Subventions- und Förderpolitiken beeinflusst werden.

Die Fotoausstellung wird von umfangreichem Material begleitet, darunter einem Ausstellungskatalog, einem Film, ein Podcast und Unterrichtsmaterialien. Im Begleitfilm berichtet beispielsweise der Bauer Wilhelm Eckei aus Nordrhein-Westfalen von den Auswirkungen der europäischen Agrarpolitik, die hauptsächlich die reine Fläche fördere, unabhängig davon, wie diese bewirtschaftet werde. Er plädiert für eine Änderung dieser Förderpolitik.

Die Unterrichtsmaterialien bieten drei verschiedene Methoden für die Bildungsarbeit: Ein Stationenlernen zu ökologischer Landwirtschaft und Ernährung, ein Rollenspiel zu öffentlich-privaten Partnerschaften in der Entwicklungszusammenarbeit und einen Privilegiencheck „Deutscher Hühnerschenkel schlägt kenianische Pute?“.

Im Expert\*innen-Workshop präsentierte die Referentin Regina Schrader, Agrar Koordination – Forum für internationale Agrarpolitik e.V., die Fotoausstellung und zugehörige Materialien. Der Fokus lag dabei auf den Themen Entwicklungszusammenarbeit und europäische Agrarpolitik sowie ihre Auswirkungen auf konkrete Personen in Deutschland und Tansania. Anschließend erprobten die Expert\*innen unter Anleitung von Regina Schrader die Methode des Privilegienchecks. Die Methode zielt darauf ab, die Perspektiven von Gewinnern und Verlierern des internationalen Handels mit Agrargütern und der EU-Agrarpolitik kennenzulernen.

Die Teilnehmenden übernehmen dabei basierend auf Rollenkarten die Rolle bestimmter Personen, wie z.B. einer Schweinezüchter\*in der Region Oldenburg, einer Agrarinvestor\*in aus Brasilien oder einer Kleinbäuer\*in in Ghana. Für den Privilegiencheck stellen sich alle Teilnehmenden in einer Reihe auf, während Fragen vorgelesen werden. Wer eine Frage mit „Ja“ beantworten kann, geht einen Schritt nach vorne; wer mit „Nein“ antwortet, bleibt stehen. Beispielfragen sind „Findest du im Supermarkt deines Landes Lebensmittel aus aller Welt und kannst du sie dir fast alle leisten?“ oder „Wenn eine Maschine in deinem Betrieb kaputt geht,

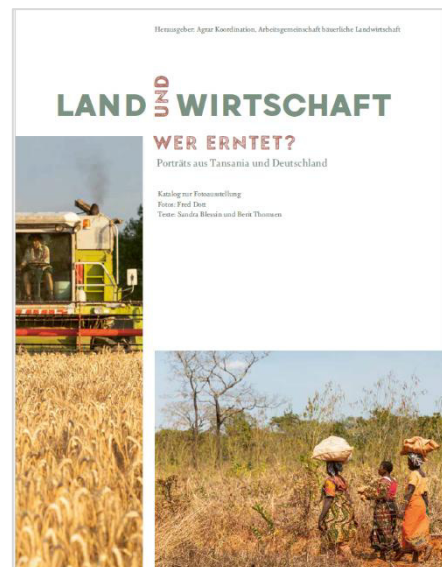


Abbildung 18: Titelseite des Katalogs zur Fotoausstellung „Land und Wirtschaft. Wer erntet? Portraits aus Tansania und Deutschland.“. (© Bild: Agrar Koordination - Forum für internationale Agrarpolitik e.V. und Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft)

hast du genug Rücklagen, um Ersatz zu beschaffen?“. Durch die unterschiedlichen Antworten stehen die Teilnehmenden nach und nach an unterschiedlichen Stellen im Raum – es entstehen verschiedene Positionen im Raum, die die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen und Ungleichheiten zwischen den Rollen verdeutlichen. Abschließend steigen die Teilnehmenden aus ihren Rollen aus und werten gemeinsam die Ergebnisse aus.

### **Diskussion der Methode durch Expert\*innen**

Im Workshop kamen die Expert\*innen zu dem Schluss, dass die Fotoausstellung und die erprobte Methode des Privilegienchecks sich insgesamt gut für eine Zielgruppe ab der Oberstufe, Studierende, Berufsschüler\*innen und jungen Menschen im FÖJ eignen, um einen Perspektivenwechsel zu fördern, wenn sie inhaltlich gut eingebettet werden. Lehrer\*innen wurden als weitere interessante Zielgruppe der Fotoausstellung und des Privilegienchecks empfohlen. Das Material könnte beispielsweise gut als Fortbildungsinhalt genutzt werden.

Laut Expert\*innen machen die Fotos die Menschen hinter den Geschichten sichtbar und wirken dadurch sehr stark emotional. Besonders hervorgehoben wurde, dass die Fotoausstellung verschiedene Perspektiven aus dem Globalen Norden und dem Globalen Süden darstellt und somit Sensibilisierung für diese verschiedenen Blickwinkel fördert, was einen Perspektivenwechsel begünstigt. Zudem werden durch die Ausstellung Ungleichheiten sicht- und fühlbar gemacht.

Allerdings sind die Themen (Agrar-)Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und EU-Agrarpolitik sehr komplex. Deshalb benötigen Lernbegleiter\*innen viel Hintergrundwissen und sollten sich intensiv vorbereiten. Auch die Teilnehmenden sollten über ein gewisses Grundwissen zu Landwirtschaft, Finanzierung und politischen Rahmenbedingungen verfügen, weshalb die oben beschriebenen Zielgruppen empfohlen werden.

Für die Anwendung in der eigenen Bildungsarbeit ist es laut Expert\*innen zudem wichtig einzubeziehen, dass die Fotoausstellung nur einen Ausschnitt der Lebensrealität von Landwirt\*innen in Deutschland und Tansania zeigt. Denn eine reine Reduktion auf die Fotoausstellung birgt die Gefahr, dass Stereotype verstärkt werden könnten, z.B. dass es allen Landwirt\*innen in Deutschland finanziell gut gehen würde. Dies entspricht aber nicht unbedingt der Realität. Das Portrait von „typischen“ konventionellen Landwirt\*innen fehlt zudem in der Fotoausstellung. Eine mögliche Lösung wäre, die Ausschnitthaftigkeit im Bildungsprogramm zu thematisieren.

Aus dem Blickwinkel von Umweltbildung und BNE ist zu beachten, dass in der Ausstellung und mit den Methoden keine konkreten Handlungsoptionen für Einzelpersonen behandelt werden. Es werden zwar Forderungen an die Politik bearbeitet, aber auch die Behandlung von Handlungsoptionen der\*des Einzelnen ist wichtig. Diese müssten auf andere Weise ergänzt werden.

### ***Methode Privilegiencheck***

Positiv bewertet wurde, dass die Methode des Privilegienchecks Ungleichheiten aufzeigt und diese für die Teilnehmenden fühlbar macht. Durch das Hineinfühlen in eine Rolle wirkt die Methode sehr stark emotional und sensibilisiert für verschiedene Perspektiven sowie für die eigenen Privilegien. Die ganze Gruppe wird aktiviert, sodass alle teilnehmen können. Die Methode ist einfach umsetzbar, auch draußen.

Die Rollenkarten von Landwirt\*innen aus EU, speziell Deutschland, und Nicht-EU-Ländern sind laut Expert\*innen sehr vielfältig und bilden unterschiedliche Lebensrealitäten ab. Allerdings können diese vielfältigen Lebensumstände auf den kurzen Rollenkarten nur in Ansätzen beschrieben werden. Komplexe Hintergründe, z.B. zur nationalen und internationalen Agrarpolitik und internationalen Handelsabkommen können darin nicht erläutert werden.



Entsprechend wird für den Privilegiencheck ein gutes Grundwissen der Teilnehmenden zu Landwirtschaft in verschiedenen Ländern vorausgesetzt. Durch die Methode entsteht zudem ein starker Fokus auf die jeweilige Rolle, was die gemeinsame Reflektion und Ausstieg aus der Rolle besonders wichtig machen. Je nach Altersgruppe und Vorwissen könnte die Komplexität für einige Teilnehmende überfordernd sein – hier ist es wichtig, das Vorwissen der Gruppe im Vorfeld abzufragen bzw. die Methode aufbauend auf anderen Lerneinheiten als Abschluss zu nutzen. Wie auch in der Fotoausstellung dient die Methode nicht dazu, Handlungsoptionen zu behandeln. Diese müssten in einer anderen Weise ergänzt werden.

Eine direkte Verknüpfung zwischen der Fotoausstellung und dem Privilegiencheck ist nur bedingt gegeben, da im Privilegiencheck Perspektiven beschrieben werden, die in der Fotoausstellung nicht vorkommen. Als Weiterentwicklung könnte man die Rollenkarten anpassen, um insbesondere die in der Fotoausstellung vorgestellten Perspektiven zu integrieren.

### **Verwendete Quellen und weiterführende Links**

Website „[Land und Wirtschaft – wer erntet?](#)“ (mit Ausstellungskatalog, Podcast, Unterrichtsmaterial und weiterführenden Links), Agrar Koordination – Forum für internationale Agrarpolitik e.V., Zugriff: 19.03.2024

Begleitfilm „<https://www.youtube.com/watch?v=7wOOGWmQhzw>Land und Wirtschaft – wer erntet? Der Film zur Ausstellung“, Agrar Koordination – Forum für internationale Agrarpolitik e.V., veröffentlicht auf YouTube, Zugriff: 19.03.2024

## 4. Sammlung von Kurzfilmen zum Einsatz in der Bildungsarbeit

Im Folgenden findet sich eine Zusammenstellung von Kurzfilmen, die als inhaltliche Einführung oder Vertiefung rund um das Thema globale Auswirkungen des Milch- und Fleischkonsums in BNE-Angeboten für verschiedene Zielgruppen dienen können.

Hinweis: Die Links führen zu verschiedenen Online-Plattformen. Die Rechte an den Filmen und Beiträgen liegen weitestgehend nicht bei der ANU, sondern bei den jeweiligen Autor\*innen – vor öffentlicher Darbietung empfehlen wir zu prüfen, inwieweit die Rechte dazu eingeholt werden müssen.

### Allgemeine Infos zu Fleischkonsum und dessen Auswirkungen

- **Sollten wir weniger Fleisch essen? Das sagt die Wissenschaft**, Quarks Tabularasa, 04.06.2022  
Inhalt: Überblick über fleischliche Ernährung mit Fakten zu Fleischverbrauch, Umweltschäden und Gesundheit  
[https://www.youtube.com/watch?v=T9\\_DESp732U](https://www.youtube.com/watch?v=T9_DESp732U)

### Auswirkungen Sojaanbau im globalen Süden

- **Sojabohne für Trog und Teller?! – Experten-Interview**, ANU Bundesverband e.V., 23.05.2022  
Inhalt: Einführung in das Thema Soja-Anbau, Beantwortung häufig vorkommender Fragen durch Experten  
<https://www.youtube.com/watch?v=f9V056kCV6U&t=190s>
- **Klima-Killer Fleisch: Wie Brasiliens Wälder für unser Tierfutter abgeholzt werden**, Monitor, 09.05.2022  
Inhalt: Informationen zu Sojalieferkette, Abholzung und Entwaldungsverordnung der EU  
<https://www.youtube.com/watch?v=Jd-UNKHvCkw>

### Kurzfilme mit Perspektiven von Menschen im globalen Süden

- **Landkonflikte durch Soja-Boom**, Weltspiegel, 05.07.2019  
Inhalt: Ökosystem Cerrado, Soja-Anbau, traditionelle Gemeinschaft der Geraizeiros und deren Betroffenheit von Abholzung und Landkonflikten  
<https://www.youtube.com/watch?v=IAHOrfZnFzU>  
Informationen zur Situation der Geraizeiros im Jahr 2023 in Artikel „Kampf um den Acker“ (2023), K. Henkel in taz: <https://taz.de/Landraub-in-Brasilien!/5934722/>
- **Brasilien: Wie macht das Rind halt vor dem Wald? | Global Ideas**, DW Deutsch, 18.11.2019  
Inhalt: Rinderhaltung im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso in Amazonien, alternatives Bewirtschaftungskonzept mit Rindern in der Region  
<https://www.youtube.com/watch?v=EJxXROYxU5I>
- **Brandbeschleuniger Soja**, Deutsche Umwelthilfe, 08.12.2020  
Inhalt: Perspektiven von Indigenen und lokaler Bevölkerung in Brasilien zu Abholzung des Cerrado für Soja-Anbau  
<https://www.youtube.com/watch?v=z80GnqQomll&t=84s>
- **Regenwaldschutz in Amazonien: Indigene verklagen brasilianischen Staat | Global Ideas**, DW Deutsch, 30.06.2022  
Inhalt: Vertreter\*innen der indigenen Bevölkerung in Amazonien berichten von illegaler Abholzung in Amazonien, Ablauf von Landraub wird exemplarisch erklärt  
<https://www.youtube.com/watch?v=hCCNQs7pt50>

- **Wie Sojaanbau Brasiliens letzte Naturparadiese zerstört**, WWF Deutschland, 06.12.2022  
Inhalt: Betroffenenbericht von lokaler Bevölkerung in Brasilien zu Landraub und Bedrohungssituation im Kontext von Soja-Anbau  
[https://www.youtube.com/watch?v=q74EgpNj\\_0Y](https://www.youtube.com/watch?v=q74EgpNj_0Y)

### **Animierte Erklärfilme zu Fleischkonsum, Regenwald und Co.**

- **CO<sub>2</sub>, Regenwald und Klimaschutz**, OroVerde – Regenwald schützen, 04.01.2012  
Inhalt: niedrigschwellige Erklärung des Klimawandels und Zusammenhang mit Regenwaldabholzung, individuelle Handlungsoptionen  
<https://www.youtube.com/watch?v=48hYcexCnHA>
- **Mensch, Macht, Milch – Warum billige Milchexporte aus Europa schädlich sein können?!**, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und Germanwatch e.V., 29.04.2020  
Inhalt: EU-Agrarpolitik am Beispiel Milchpulverexporte, globale Auswirkungen v.a. für (Klein-)Bäuer\*innen, Aufruf zur Demo „Wir haben es satt“  
<https://www.youtube.com/watch?v=wTR87EPOHDw>
- **Fleisch, Tofu & Frühstücksei. Zerstört der Sojaanbau unser Klima?**, Bundesministerium für Entwicklungszusammenarbeit (BMZ), 03.06.2020  
Inhalt: Zusammenhang zwischen eigenem Fleischkonsum und Soja-Anbau, Auswirkungen des Soja-Anbaus in Brasilien, individuelle Handlungsoptionen und Zertifikate  
[https://www.youtube.com/watch?v=l\\_cpT8DDqP4](https://www.youtube.com/watch?v=l_cpT8DDqP4)
- **Kein Regenwald auf meinem Teller!**, Abenteuer Regenwald, 19.01.2021  
Inhalt: Regenwaldabholzung und Abholzung des Cerrado, Soja als Futtermittel, individuelle und politische Handlungsoptionen  
<https://www.youtube.com/watch?v=06BTCI2xFUI&t=23s>
- **Ökobau vs. Agrarökologie**, INKOTA-netzwerk, 17.11.2022  
Inhalt: Erklärung des Ökolandbaus und der Agrarökologie, Ausführung zu Biosiegeln  
<https://www.youtube.com/watch?v=cMfDw2z0s74>

### **Kurzfilme aus Bildungsmaterialien**

- **Die Reise der Pflanzen**, Projekt Hi[Story] of Food – Unsere Nahrung und ihre globalen Wurzeln, Solidaritätsdienst International e. V. (SODI), 05.03.2021  
Inhalt: Globalgeschichtliche Verortung verschiedener Nutzpflanzen, Zusammenhang mit Kolonialismus  
<https://historyoffood.sodi.de/videos/die-reise-der-pflanzen/>
- **Land und Wirtschaft – wer erntet?**, Projekt Land und Wirtschaft - wer erntet? Porträts aus Tansania und Deutschland, Agrar Koordination  
Inhalt: Einblick in Perspektive von Bäuer\*innen in Tansania und Deutschland, politische Zusammenhänge von Agrar-Subventionen und Lebensbedingungen der Bäuer\*innen  
<https://www.youtube.com/watch?v=7wOOGWmQhzw>

## IMPRESSUM

### Herausgeberin

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V.  
Kasseler Straße 1a,  
60489 Frankfurt am Main  
[www.umweltbildung.de](http://www.umweltbildung.de)

### Redaktion

Julia Pesch

### Design Titelseite

Claudia Stiefel, stiefeldesign, E-Mail: [info@claudia.stiefel.de](mailto:info@claudia.stiefel.de)

### Stand

März 2024

Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. Band 33, ISSN 1618 9981

### Förderhinweis

Gefördert durch

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit Mitteln des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung - Bundesverband e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.